

BBZ Olten,
Gewerblich-industrielle
Berufsfachschule

IIIIII KANTON **solothurn**

Aarauerstrasse 30
4600 Olten

BM2
ab 2018

Gesundheit und Soziales
Soziale Arbeit

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeiner Teil des RLP-BM	4
1.1 Die Berufsmaturität und ihre Ziele	4
1.2 Strategische Aufgaben des RLP-BM	5
1.3 Kompetenzenmodell des RLP-BM	6
1.4 Grundsätze zum RLP-BM	8
1.5 Lektionen-Tabelle	11
2 Lektionentafel	14
3 Erste Landessprache	15
3.1 Allgemeine Bildungsziele	15
3.2 Überfachliche Kompetenzen	15
3.3 Vorbemerkung	16
3.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	17
1. Semester	17
2. Semester	22
4 Zweite Landessprache	26
4.1 Allgemeine Bildungsziele	26
4.2 Überfachliche Kompetenzen	26
4.3 Vorbemerkung	27
4.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	28
1. Semester	28
2. Semester	33
5 Dritte Sprache/Englisch	36
5.1 Allgemeine Bildungsziele	36
5.2 Überfachliche Kompetenzen	36
5.3 Vorbemerkung	37
5.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	38
1. Semester	38
2. Semester	43
6 Mathematik	48
6.1 Allgemeine Bildungsziele	48
6.2 Überfachliche Kompetenzen	48
6.3 Vorbemerkung	48
6.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	49
1. Semester	50
2. Semester	53
7 Sozialwissenschaften	56
7.1 Allgemeine Bildungsziele	56
7.2 Überfachliche Kompetenzen	56
7.3 Vorbemerkung	57
7.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	58
1. Semester	58

2. Semester	61
8 Wirtschaft und Recht	64
8.1 Allgemeine Bildungsziele	64
8.2 Überfachliche Kompetenzen	64
8.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	66
1. Semester	66
2. Semester	69
9 Geschichte und Politik	71
9.1 Allgemeine Bildungsziele	71
9.2 Überfachliche Kompetenzen	71
9.3 Vorbemerkung	72
9.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	73
1. Semester	73
2. Semester	76
10 Technik und Umwelt	78
10.1 Allgemeine Bildungsziele	78
10.2 Überfachliche Kompetenzen	78
10.3 Vorbemerkung	78
10.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	80
1. Semester	80
2. Semester	84
11 Richtlinien und Abschlussprüfungen	89
11.1 Richtlinien	89
11.1.1 Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten	89
11.1.2 Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität	93
11.2 Formen der Abschlussprüfungen	96
11.2.1 Formen der Abschlussprüfungen im Grundlagenbereich	96
11.2.2 Formen der Abschlussprüfungen im Schwerpunktbereich	97
11.2.3 Weitere Hinweise	99

1 Allgemeiner Teil des RLP-BM

1.1 Die Berufsmaturität und ihre Ziele

Der erstmalige Erlass der BMV durch den Bundesrat widerspiegelt die wachsende Bedeutung der Berufsmaturität (BM), welche mit der Schaffung der Fachhochschulen zu einem zentralen Element der schweizerischen Berufsbildung und des gesamten Bildungswesens der Schweiz geworden ist.

Der Berufsmaturitätsunterricht umfasst eine erweiterte Allgemeinbildung und ergänzt eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung, die mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird. Wer im Besitz eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses ist, hat einen Beruf erlernt und kann sich auf dem Arbeitsmarkt als ausgewiesene Fachkraft präsentieren. Gleichzeitig steht der prüfungsfreie Eintritt in eine Fachhochschule gemäss Artikel 5 Absatz 1 Fachhochschulgesetz offen, sofern «eine Berufsmaturität in Verbindung mit einer beruflichen Grundausbildung in einem der Studienrichtung verwandten Beruf» vorliegt. «Für den Fachbereich Design kann die Fachhochschule vor Eintritt ins erste Semester eine Eignungsabklärung über die gestalterischen und künstlerischen Fähigkeiten durchführen». Nach dem Bestehen einer Ergänzungsprüfung (Passerelle) ist auch das Studium an einer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule möglich.

Die Berufsmaturität als Kombination von EFZ und erweiterter Allgemeinbildung orientiert sich gemäss Artikel 3 BMV an folgenden Zielen:

Wer eine eidgenössische Berufsmaturität erworben hat, ist insbesondere befähigt:

- a. ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und sich darin auf eine anspruchsvolle Aufgabe in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten;
- b. die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, zu verstehen und sich darin zu integrieren;
- c. über seine beruflichen Tätigkeiten und Erfahrungen im Kontext von Natur und Gesellschaft nachzudenken;
- d. Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kultur, der Technik und der Natur wahrzunehmen;
- e. sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, seine Vorstellungskraft und seine Kommunikationsfähigkeit zu entfalten;
- f. erworbenes Wissen mit beruflichen und allgemeinen Erfahrungen zu verbinden und zur Weiterentwicklung seiner beruflichen Laufbahn zu nutzen;
- g. sich in zwei Landessprachen und einer dritten Sprache zu verständigen und das mit diesen Sprachen verbundene kulturelle Umfeld zu verstehen.

Der Berufsmaturitätsunterricht unterstützt den Aufbau systematischer Wissensstrukturen auf der Grundlage berufsorientierter Kompetenzen und des beruflichen Erfahrungshintergrundes der Lernenden und führt sie zu geistiger Offenheit und persönlicher Reife. Er fördert das selbstständige und

nachhaltige Lernen sowie die ganzheitliche Weiterentwicklung und das interdisziplinäre Arbeiten der Lernenden.»

1.2 Strategische Aufgaben des RLP-BM

Dem RLP-BM kommen vier strategische Aufgaben zu:

Positionierung der Berufsmaturität

Der RLP-BM positioniert die eidgenössische Berufsmaturität national und gegenüber dem Ausland.

Auf nationaler Ebene werden Ausrichtungen der Berufsmaturität geschaffen, welche auf die mit dem Beruf (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EFZ) verwandten Fachbereiche der Fachhochschulen (FH-Fachbereiche) vorbereiten. Dadurch ist das eidgenössische Berufsmaturitätszeugnis ausdrücklich als Ausweis der Fachhochschulreife gekennzeichnet. Wo es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich notwendig ist, werden überdies in einzelnen Ausrichtungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen zusätzlich differenziert. International dient der RLP-BM als Referenzdokument bei der Anerkennung ausländischer berufsbildender Abschlüsse im Hinblick auf die FH-Zulassung in der Schweiz. Gleichzeitig kann er als Referenzdokument zur Anerkennung schweizerischer berufsbildender Abschlüsse im Hinblick auf den Zugang zu Studiengängen an Fachhochschulen im Ausland dienen.

Koordination und Sicherung des Berufsmaturitäts-Angebots

Der RLP-BM gruppiert den Fächerkanon des Berufsmaturitätsunterrichts entsprechend der Ausrichtungen und berücksichtigt dabei die Veränderungen in der Arbeitswelt ebenso wie die Entwicklungen an den Fachhochschulen und in den Fächern. Die stärkere Koordination des Berufsmaturitäts-Angebots widerspiegelt sich in der Ablösung der vier bisherigen Rahmenlehrpläne mit sechs Richtungen durch einen einzigen RLP-BM mit fünf Ausrichtungen. Dies trägt dazu bei, dass die Lernenden aus möglichst vielen Berufen die gewünschte Ausrichtung der Berufsmaturität bzw. den gewünschten Bildungsgang in ihrer Region besuchen können.

Steuerung des Berufsmaturitäts-Angebots

Der RLP-BM ist die verbindliche Grundlage für die Ziele, die Inhalte und die Qualifikation in der erweiterten Allgemeinbildung des Berufsmaturitätsunterrichts. Er richtet sich an die Regionen, Kantone und Berufsfachschulen und dient als Vorgabe für die Erarbeitung der Lehrpläne für anerkannte Bildungsgänge. Mit Blick auf diese Steuerungsaufgabe strebt der RLP-BM eine optimale Regeldichte an mit eindeutigen Aussagen, verständlicher Sprache, zusammenfassender Umschreibung der Lerngebiete und Kompetenzen in den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sowie mit einem Stoffumfang, welcher der Lektionenzahl des jeweiligen Faches angemessen ist. Auf diese Weise genügt der RLP-BM den Auflagen des Qualifikationsverfahrens, den Ansprüchen der Fachhochschulen und der gebotenen formalen Homogenität. Gleichzeitig wird der notwendige Umsetzungsspielraum für die Kantone, Berufsfachschulen und Fachschaften sichergestellt.

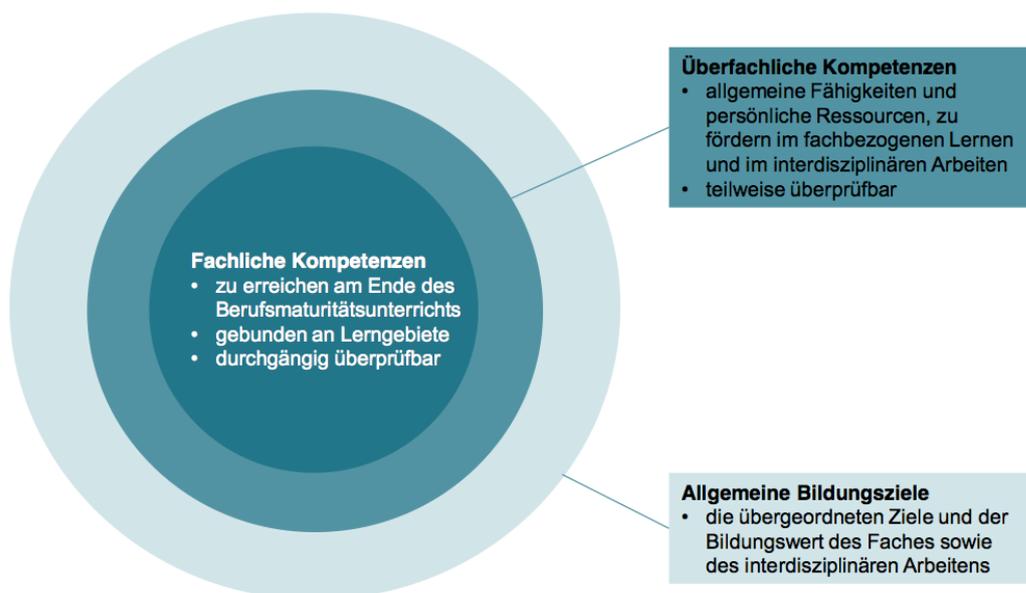
Stärkung der Qualität des Berufsmaturitätsunterrichts

Der RLP-BM trägt zu einer gesamtschweizerisch vergleichbar hohen Qualität des Berufsmaturitätsun-

terrichts bei. Dies äussert sich insbesondere in der Verbindlichkeit der Lerngebiete und Kompetenzen auf Ebene der Fächer sowie in der Neustrukturierung der fachspezifischen Rahmenlehrpläne. Letztere bilden so eine zweckdienliche Grundlage für die regionale Vorbereitung und Validierung der schriftlichen Abschlussprüfungen gemäss Artikel 21 Absatz 3 BMV. Weitere Qualitätsmerkmale des RLP-BM sind die hohen Anforderungen an das interdisziplinäre Arbeiten und die Regelung der mehrsprachigen Berufsmaturität. Überdies finden Bildungsziele für eine nachhaltige Entwicklung Eingang in verschiedene fachspezifische Rahmenlehrpläne und in die Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten.

1.3 Kompetenzenmodell des RLP-BM

Der RLP-BM basiert auf einem Kompetenzenmodell, das auf die grundlegenden Ziele der Berufsmaturität gemäss Artikel 3 BMV Bezug nimmt und vom Zusammenwirken von drei Dimensionen bestimmt ist: fachliche Kompetenzen, überfachliche Kompetenzen und allgemeine Bildungsziele. Nachstehende Grafik illustriert das Kompetenzenmodell.



Dazu folgende Erläuterungen:

- *Fachliche Kompetenzen:* Im Zentrum des Modells und des Berufsmaturitätsunterrichts stehen die fachlichen Kompetenzen. Sie stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sind die fachlichen Kompetenzen (Handlungsorientierung) unmittelbar an die Lerngebiete (Inhaltsorientierung) des Faches gebunden. Damit lässt sich das am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit beschreiben.
- *Überfachliche Kompetenzen:* Das Erreichen der fachlichen Kompetenzen wird von überfachli-

chen Kompetenzen unterstützt. Es handelt sich dabei um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden (z.B. reflexive Fähigkeiten, Sozialkompetenz). Die überfachlichen Kompetenzen sind teilweise überprüfbar, d.h. soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Sie sind Voraussetzung für den Erfolg im fachbezogenen Lernen und im interdisziplinären Arbeiten. Näher erklärt sind die überfachlichen Kompetenzen im Anhang 2. Die fachspezifischen Rahmenlehrpläne führen die zu fördernden überfachlichen Kompetenzen in einer für das jeweilige Fach bedeutsamen Auswahl auf. Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen (z.B. Planung und Durchführung von Projekten; Kommunikation und Präsentation) im interdisziplinären Arbeiten. Sie werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Auch in diesem Fall sind die überfachlichen Kompetenzen soweit überprüfbar, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Näheres dazu in den Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten.

- *Allgemeine Bildungsziele:* Vervollständigt wird das Kompetenzenmodell durch die allgemeinen Bildungsziele. Sie definieren die übergeordneten Ziele sowie den Bildungswert eines Faches bzw. des interdisziplinären Arbeitens und orientieren sich dabei an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben sowie an grundlegenden Kompetenzen, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind. Die allgemeinen Bildungsziele sind jeweils im einleitenden Abschnitt der fachspezifischen Rahmenlehrpläne und der Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten beschrieben.

Weitere Ausführungen zum Kompetenzenmodell finden sich im Anhang 1 zum RLP-BM.

1.4 Grundsätze zum RLP-BM

Die Struktur des Berufsmaturitätsunterrichts beruht auf folgenden Grundsätzen:

Ausrichtungen der Berufsmaturität

Die fünf Ausrichtungen bündeln das Angebot an Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts. Die entsprechenden Bildungsgänge bereiten die Lernenden auf die mit ihrem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche vor. Sofern es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich inhaltlich notwendig ist, werden die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen für spezifische Fächer innerhalb der Ausrichtungen zusätzlich differenziert. Gleichzeitig gestattet die limitierte Anzahl der Ausrichtungen ein optimales Angebot an Bildungsgängen für die Berufsmaturität in den Regionen. Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche auf die fünf Ausrichtungen der Berufsmaturität.

Die Bezeichnung der FH-Fachbereiche entspricht Artikel 1 Fachhochschulgesetz (FHSG). FH-Fachbereiche, zu denen keine oder kaum verwandte berufliche Grundbildungen führen, werden nicht aufgeführt (Sport, Musik, Theater und andere Künste, angewandte Linguistik, angewandte Psychologie).

Ausrichtungen der Berufsmaturität	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche
Technik, Architektur, Life Sciences	Technik und Informationstechnologie Architektur, Bau- und Planungswesen Chemie und Life Sciences
Natur, Landschaft und Lebensmittel	Land- und Forstwirtschaft
Wirtschaft und Dienstleistungen	Wirtschaft und Dienstleistungen
Gestaltung und Kunst	Design
Gesundheit und Soziales	Gesundheit Soziale Arbeit

Gliederung des Berufsmaturitätsunterrichts

Der Berufsmaturitätsunterricht umfasst gemäss Artikel 7 bis 11 BMV:"

- den *Grundlagenbereich* mit vier Fächern, die in allen Ausrichtungen gelehrt werden.
- den *Schwerpunktbereich* mit insgesamt sieben Fächern, wobei in der Regel pro Ausrichtung zwei Fächer unterrichtet werden. Die Zuordnung der zu unterrichtenden Fächer orientiert sich an den beruflichen Grundbildungen und richtet sich gleichzeitig nach den verwandten FH-Fachbereichen aus. Mit Blick auf die Studierfähigkeit der Absolventinnen/Absolventen der Ausrichtung Natur, Landschaft und Lebensmittel konzentrieren sich beide Fächer auf die

Naturwissenschaften.

- den *Ergänzungsbereich* mit insgesamt drei Fächern, von denen zwei Fächer in der Regel komplementär zu den Fächern des Schwerpunktbereichs gelehrt werden. Ausnahme bildet die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen. Mit Blick auf die Studierfähigkeit der Absolventinnen/Absolventen ist im Typ Dienstleistungen das Fach Wirtschaft und Recht sowohl im Schwerpunktbereich als auch im Ergänzungsbereich vertreten.
- das *interdisziplinäre Arbeiten* mit 10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA).

Lektionen und Lernstunden

Die BMV gibt für den Berufsmaturitätsunterricht mindestens 1440 Lektionen bzw. 1800 Lernstunden vor. 1400 Lektionen entfallen auf den fächerbezogenen Unterricht einschliesslich des interdisziplinären Arbeitens in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF), weitere 40 Lektionen sind für die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) reserviert. Für die Zuteilung der 1800 Lernstunden auf die einzelnen Fächer wurden für die drei Unterrichtsbereiche sowie die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) entsprechend den Anforderungen unterschiedliche Umrechnungsfaktoren festgelegt. Im Typ Wirtschaft in der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen berücksichtigt die höhere Gesamtzahl von 1840 Lektionen und 2315 Lernstunden den integrativen Bildungsgang für die Berufsmaturität für Kaufleute Erweiterte Grundbildung.

Mit Rücksicht auf klassenspezifische und/oder lokale Erfordernisse können die Berufsfachschulen überdies ein einziges Mal 40 Lektionen abweichend zur Lektionen-Tabelle zuteilen. Diese Verschiebung der Lektionen ist nur innerhalb des gleichen Unterrichtsbereichs möglich.

In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen werden für die einzelnen Lerngebiete in Klammern Lektionenzahlen aufgeführt. Diese Lektionenzahlen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts.

Differenzierung der Lerngebiete und Kompetenzen

Der Berufsmaturitätsunterricht berücksichtigt im Grundlagen- und Schwerpunktbereich die spezifischen Anforderungen für einen erfolgreichen Beginn des Studiums in einem mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich. Damit ergeben sich folgende fachinternen Differenzierungen:

- *Grundlagenbereich*: Die fachinterne Differenzierung gilt für Mathematik, zweite Landessprache und dritte Sprache/Englisch. Ausgenommen ist einzig die erste Landessprache, bei welcher für alle Ausrichtungen die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen definiert sind.
- *Schwerpunktbereich*: Drei von sieben Schwerpunktfächern werden fachintern differenziert: Finanz- und Rechnungswesen, Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Recht. Innerhalb der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen werden zudem im Typ Dienstleistungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen des Schwerpunktfachs Wirtschaft und Recht auf diejenigen des gleichnamigen Ergänzungsfachs abgestimmt.

Diese fachinternen Differenzierungen tragen sowohl der gezielten Vorbereitung der Lernenden auf die Fachhochschule als auch der unterrichtsorganisatorischen Machbarkeit Rechnung.

Gleiche Kompetenzen und Anforderungen für BM 1 und BM 2

Im RLP-BM sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Anforderungen an die Bildungsgänge während der beruflichen Grundbildung (BM 1) aufgeführt. Diese gelten sowohl für Bildungsgänge in Kombination mit der betrieblich als auch mit der schulisch organisierten Grundbildung.

In Bildungsgängen nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM 2) sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Anforderungen identisch. Bereits erworbene und überprüfte Kompetenzen werden in den Lehrplänen für anerkannte Bildungsgänge der BM 2 berücksichtigt. Dies führt gemäss Artikel 5 BMV jedoch zu keiner Reduktion der mindestens 1440 Lektionen Berufsmaturitätsunterricht bzw. der 1800 Lernstunden.

Die individuelle Dispensation vom Unterricht oder von den Abschlussprüfungen in den entsprechenden Fächern bei bereits erbrachten Lernleistungen ist in Artikel 15 BMV geregelt.

Um die Unterrichtsführung in berufsheterogenen Klassen zu optimieren, wird in Bildungsgängen der BM 2 die Flexibilität in der Lektionenzuteilung erweitert. Neben den 40 Lektionen, welche in der BM 1 ein einziges Mal innerhalb eines Unterrichtsbereichs abweichend zur Lektionen-Tabelle zugeteilt werden können, ist es in der BM 2 möglich, weitere 40 Lektionen im Grundlagen- oder Schwerpunktbereich abweichend zuzuteilen und sie auch zwischen den beiden Unterrichtsbereichen zu verschieben.

Die kantonalen Behörden können beim SBFI die Anerkennung von Lehrplänen für Bildungsgänge der BM 2 beantragen, welche abweichend zur BMV und zum Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität weniger Lektionen für den Berufsmaturitätsunterricht vorsehen (BMV Art. 32 Bst. c). Solche Angebote berücksichtigen die spezifische Situation von Berufstätigen und ermöglichen, die Kompetenzen und Anforderungen in Kombination mit alternativen Lernformen zu erreichen, wie z.B. begleitetes Selbststudium oder e-Learning verbunden mit reduzierten Präsenzlektionen. Voraussetzung für die Reduktion ist die Realisierung des interdisziplinären Arbeitens sowie das Generieren von validen Erfahrungsnoten für die Promotion und die Berufsmaturitätsprüfung.

1.5 Lektionen-Tabelle

Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ▶		Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen		Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
Ausrichtungen der Berufsmaturität ▶		Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales	
Zusatzbezeichnung						Typ Wirtschaft	Typ Dienstleistungen			
10% der Lektionen für interdisziplinäres Arbeiten	Grundlagenbereich	720	720	720	720	960	720	720	720	720
	Erste Landessprache	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Zweite Landessprache	120	120	120	120	240	120	120	120	120
	Dritte Sprache/Englisch	160	160	160	160	240	160	160	160	160
	Mathematik	200	200	200	200	240	200	200	200	200
	Schwerpunktbereich	440	440	440	440	600	440	440	440	440
	Fach 1	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Biologie oder Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften 1 (Biologie 160 + Chemie 120)	Finanz- und Rechnungswesen	Finanz- und Rechnungswesen	Gestaltung, Kunst, Kultur	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)
		240	240	240	280	300	280	320	240	240
	Fach 2	Mathematik	Mathematik	Mathematik	Naturwissenschaften 2 (Physik)	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Information und Kommunikation	Naturwissenschaften (Biologie 80 + Chemie 80 + Physik 40)	Wirtschaft und Recht
		200	200	200	160	300	160	120	200	200
	Ergänzungsbereich	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Fach 1 120	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik
Fach 2 120	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	
Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)	(104)	(104)	(104)	(104)	(144)	(104)	(104)	(104)	(104)	
Interdisziplinäre Projektarbeit (DPA)	40	40	40	40	40	40	40	40	40	
Total Mindest-Lektionen	1440	1440	1440	1440	1840 <i>(für integrativen Bildungsgang)</i>	1440	1440	1440	1440	1440

Erläuterungen der Lektionen-Tabelle

1	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ▶	Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen	Design	Gesundheit	Soziale Arbeit	
2	Ausrichtungen der Berufsmaturität ▶ Zusatzbezeichnung	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Wirtschaft 7 Dienstleistungen	Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales		
3	Grundlagenbereich	720	720	720	720	960	720	720	720	
	Erste Landessprache	240	240	240	240	240	240	240	240	
	Zweite Landessprache	120	120	120	120	240	120	120	120	
	Dritte Sprache/Englisch	160	160	160	160	240	160	160	160	
	Mathematik	200	200	200	200	240	200	200	200	
	Schwerpunktbereich	440	440	440	440	600	440	440	440	
	Fach 1	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160) 5	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Biologie oder Chemie 80 + Physik 160) 6	Naturwissenschaften 1 (Biologie 160 + Chemie 120)	Finanz- und Rechnungswesen	Finanz- und Rechnungswesen	Gestaltung, Kunst, Kultur	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)
	Fach 2	Mathematik	Mathematik	Mathematik	Naturwissenschaften 2 (Physik)	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Information und Kommunikation	Naturwissenschaften (Biologie 80 + Chemie 80 + Physik 40) 8	Wirtschaft und Recht
	Ergänzungsbereich	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Fach 1 120	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik
Fach 2 120	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	
4	Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern (IDAF)	(104)	(104)	(104)	(104)	(144)	(104)	(104)	(104)	
	Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)	40	40	40	40	40	40	40	40	
	Total Mindest-Lektionen	1440	1440	1440	1440	1840 (für integrativen Bildungsgang)	1440	1440	1440	

Nachfolgend werden die in der Lektionen-Tabelle nummerierten Punkte erläutert:

1. *In der obersten Zeile der Tabelle* sind den einzelnen Ausrichtungen der Berufsmaturität die mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche zugeordnet.
2. *In der zweiten Zeile der Tabelle* sind die Ausrichtungen der Berufsmaturität aufgeführt. Die Berufsfachschulen bieten die den Ausrichtungen entsprechenden vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannten Bildungsgänge an.
3. *Der Hauptteil der Lektionen-Tabelle* ist den drei Unterrichtsbereichen sowie den zugewiesenen Fächern gewidmet. Die Lektionenzahlen sind pro Unterrichtsbereich und pro Fach aufgeführt und ergänzt mit den für die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) reservierten Lektionen und dem Total der Mindest-Lektionen.
4. *Der dunkelgraue Bereich der Lektionen-Tabelle* zeigt, wie sich die 10% der für das interdisziplinäre Arbeiten reservierten Unterrichtszeit auf das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und auf die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) verteilen.
5. *Die blauen Farbabstufungen* widerspiegeln im Grundlagen- und Schwerpunktbereich die Differenzierung der Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen nach den mit dem Beruf (EFZ)

verwandten FH-Fachbereichen sowie die dadurch entstehenden Gruppen pro Fach. Eine Gruppe definiert sich über die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen. Die Fächer des Ergänzungsbereichs unterliegen keiner Gruppenbildung.

6. *Innerhalb der Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences* bestehen für Laborantinnen / Laboranten sowie für Chemie- und Pharmatechnologinnen/-technologien als Vorbereitung auf den verwandten FH-Fachbereich Chemie und Life Sciences eigene fachspezifische Rahmenlehrpläne für die Teilfächer Biologie und Chemie im Fach Naturwissenschaften. Im Teilfach Physik sind für die ganze Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen festgelegt.
7. *Die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen* korrespondiert mit dem FH-Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen. Sie umfasst den Typ Wirtschaft sowie den Typ Dienstleistungen. Im Typ Wirtschaft werden in Bildungsgängen während der beruflichen Grundbildung 1840 Lektionen unterrichtet. Da die Fremdsprachen im Grundlagenbereich und die beiden Fächer im Schwerpunktbereich sowohl Teil des Berufsmaturitätsunterrichts sind als auch zur obligatorischen schulischen Bildung der Kaufleute Erweiterte Grundbildung zählen, werden diese Fächer in den berufsreinen Klassen integrierend unterrichtet. Sie erreichen damit eine höhere Mindest-Lektionenzahl im Berufsmaturitätsunterricht und in den Fremdsprachen das Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Mit dem Ziel, in beiden Typen vergleichbare Abschlusskompetenzen zu erreichen, wird das Fach Wirtschaft und Recht im Typ Dienstleistungen nicht nur im Schwerpunktbereich, sondern auch im Ergänzungsbereich angeboten.
8. *In der Ausrichtung Gesundheit und Soziales* wird Wirtschaft und Recht den Fachleuten Betreuung als zweites Schwerpunktfach angeboten und folglich im Ergänzungsbereich mit Technik und Umwelt kombiniert. Dieses Angebot steht in Bildungsgängen, die während der beruflichen Grundbildung besucht werden, nur dann offen, wenn es möglich ist, berufsreine Berufsmaturitätsklassen mit Fachleuten Betreuung zu bilden oder den Lernenden Wirtschaft und Recht separat anzubieten. Sind beide Varianten nicht möglich, so werden im Schwerpunktbereich Naturwissenschaften und im Ergänzungsbereich Wirtschaft und Recht angeboten, so wie dies für Fachleute Gesundheit gilt.

2 Lektionentafel

	1. Semester	2. Semester	Total
Grundlagenbereich			
Erste Landessprache	120	120	240
Zweite Landessprache	60	60	120
Dritte Sprache/Englisch	80	80	160
Mathematik	100	100	200
Schwerpunktbereich			
Sozialwissenschaften	120	120	240
Wirtschaft und Recht	100	100	200
Ergänzungsbereich			
Geschichte und Politik	60	60	120
Technik und Umwelt	60	60	120
Interdisziplinäres Arbeiten			
IDPA	20	20	40
Total	720	720	1440

3 Erste Landessprache

3.1 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

3.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz*: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten*: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen*: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

3.3 Vorbemerkung

Der Unterricht im Fach Deutsch bewegt sich auf den drei Gebieten Mündliche Kommunikation, Schriftliche Kommunikation, Literatur und Medien. Am konkreten Unterrichtsgegenstand werden gleichzeitig Kompetenzen aus verschiedenen Lerngebieten geübt und reflektiert.

Der Unterricht erfolgt spiralförmig. Auf ansteigendem Niveau werden grundlegende fachliche und methodische Kompetenzen gefestigt, vertieft und vernetzt.

Die nachfolgend aufgeführten Lerninhalte und Kompetenzen bilden den Bezugsrahmen für die Planung des Deutschunterrichts und gewähren den Lehrkräften zugleich den Freiraum für eine persönlich geprägte und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klasse abgestimmte Unterrichtsgestaltung.

Die Lehrkraft wählt die geeigneten Lehrmittel.

3.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Sprachlicher Ausdruck, grammatikalische und stilistische Korrektheit Aneignen eines differenzierten Wortschatzes, Situationsgerechter Ausdruck (Stilebenen) Analyse und Produktion mündlicher Beiträge, Erfassen des Sachinhaltes	10	<ul style="list-style-type: none"> sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 1.1) Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1) eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1) Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1) in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1) 	Sprachwandel ÜfK: eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren	
Grundlagen der mündlichen Textsorten (Strukturierung, rhetorische Gestaltung und Visualisierung) Recherchieren in Mediatheken, Internet Aufbau einer Feedbackkultur Umwandeln der Ereignisse von Recherchen in eigenen mündlichen Text	10	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 1.2) verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) (RLP 1.2) Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 1.2) 	ÜfK: respektvoll Kommunizieren, resultatorientiert zusammenarbeiten, elektronische Hilfsmittel adäquat nutzen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Einblick in Sprachtheorien und Kommunikationsmodelle, Unterscheiden von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen	8 <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) (RLP 1.3) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen (RLP 1.3) 	ÜfK: sich in den Standpunkt des anderen versetzen, das Wesentliche einer Botschaft erfassen, Handlungsmotive verstehen	Frey: Sprache und Kommunikation (Deutsch am Gymnasium 1)
Problemfälle der Grammatik (z.B. indirekte Rede, Syntax) Orthografie und Interpunktion Stilebenen, Prägnanz, Thesen bilden, Argumentieren, Rhetorische Mittel Textredaktion, Überarbeiten eines Textes Visualisieren eines Textes Umgang mit Nachschlagewerken	20 <ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen (RLP 2.1) • schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1) • sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 2.1) • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 2.1) • eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen (RLP 2.1) 	Fremdsprachen: Analyse/Vergleich grammatikalischer Strukturen (Satzgliedstellung usw.) ÜfK: kritische Haltung zu einem Text gewinnen	Systematische Übungsgrammatik für die Sekundarstufe II

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Unterscheiden von verschiedenen Textsorten (Sachtexte und literarische Texte) Methoden der Textanalyse, Produktion von verschiedenen Textsorten (Beruf und Alltag, Wissenschaft, Medien), Recherchemethoden Umgehen mit Quellen	24 <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 2.2) • komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) (RLP 2.2) • verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2) 	ÜfK: das Wesentliche einer Botschaft erfassen, mit Quellennachweisen korrekt umgehen, kritisch und differenziert denken	Knaus: Einfach schreiben (Deutsch am Gymnasium 2)
Dimensionen des Schreibens, Phasen des Schreibprozesses, Kommunikationsabsicht von schriftlichen Texten (z.B. Unterscheidung von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen, Manipulation)	8 <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben (RLP 2.3) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache (RLP 2.3) • Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 2.3) 	ÜfK: kritische Haltung zu medialen Erzeugnissen gewinnen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Besprechung der Klassenlektüre, 3 bis 4 der vorgesehenen Werke	10 <ul style="list-style-type: none"> • in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen), 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) (RLP 3.1) • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1) • die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1) • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1) 	ÜfK: kulturelle Offenheit entwickeln, sich in den Standpunkt des anderen versetzen	Unterrichtsmodelle EinFach Deutsch
verschieden Methoden der Analyse und Interpretation, literarische Fachbegriffe exemplarisch an kürzeren literarischen Texten erarbeiten und anwenden	11 <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2) • mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2) 	psychologische Modelle auf literarische Werke anwenden ÜfK: Bewusstsein für die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln	Texte, Themen, Strukturen (Cornelsen, Schweizer Ausgabe)

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literaturgeschichte: Barock bis Ende 19. Jahrhundert	12	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3) 	<p>ÜfK: Interesse an Kunst und Kultur, Zeitfragen sowie kulturelle Offenheit entwickeln</p> <p>Arbeitshefte zur Literaturgeschichte, Cornelsen, Reihe Deutsch interaktiv</p>
Unterscheiden verschiedener Medienprodukte und Medienformate Bedeutung der Medien im privaten und beruflichen Alltag	7	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren (RLP 3.4) • traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden (RLP 3.4) • den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren (RLP 3.4) • Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen (RLP 3.4) 	<p>ÜfK: eigene Urteilsfähigkeit entwickeln, Interesse an Zeitfragen, kritische Haltung zu medialen Erzeugnissen gewinnen</p>

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Diskussionsformen Argumentationstechniken (z.B. Unterscheiden zwischen Behauptung und Begründung), Feedbackregeln anwenden	8	<ul style="list-style-type: none"> sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 1.1) Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1) eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1) Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1) in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1) verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 1.1) 	ÜfK: eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren	Frey: Sprache und Kommunikation
Strukturierung, rhetorische Gestaltung und Visualisierung Recherchieren in Mediatheken, Internet, Umwandeln der Ereignisse von Recherchen in eigenen Text	8	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 1.2) verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) (RLP 1.2) Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 1.2) rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen (RLP 1.2) gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (RLP 1.2) 	ÜfK: eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Anwenden des Wissens in konkreten Kommunikationssituationen, Unterscheiden von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen	6 <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) (RLP 1.3) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen (RLP 1.3) 	ÜfK: sich in den Standpunkt des anderen versetzen	
Thesen bilden, argumentieren Problemfälle der Grammatik (z.B. indirekte Rede, Syntax) Orthografie und Interpunktion Stilebenen, Prägnanz, Rhetorische Mittel Textredaktion, Überarbeiten eines Textes	20 <ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen (RLP 2.1) • schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1) • sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1) 	ÜfK: kritisch und differenziert denken, eigene Ansichten prägnant formulieren	
Methoden der Textanalyse, Produktion von verschiedenen Textsorten (Beruf und Alltag, Wissenschaft, Medien) Recherchemethoden Umgehen mit Quellen	20 <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 2.2) • komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) (RLP 2.2) • verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2) 	ÜfK: mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Kommunikationsabsicht von schriftlichen Texten (z.B. Unterscheidung von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen, Manipulation) Kommunikation in den Medien (z.B. Social Media, Presse, Fernsehen)	8 <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache (RLP 2.3) • Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 2.3) 	ÜfK: das Wesentliche einer Botschaft erfassen	
1. Teil Klassenlektüre, systematische Vorbereitung auf die mündliche Abschlussprüfung	16 <ul style="list-style-type: none"> • in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen), 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) (RLP 3.1) • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1) • die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1) 	ÜfK: resultatorientiert zusammenarbeiten	
verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation auf die Klassenlektüre anwenden	14 <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2) • mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2) 	ÜfK: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln	diverse Interpretationshilfen vorstellen

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literaturgeschichte: Expressionismus bis Gegenwart	14	<ul style="list-style-type: none"> Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3) 	ÜfK: Interesse an Kunst und Kultur vertiefen
kulturelle Veranstaltungen und deren Rezeption in den Medien (Theateraufführungen, Ausstellungen) Literaturverfilmungen	6	<ul style="list-style-type: none"> eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren (RLP 3.4) traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden (RLP 3.4) den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren (RLP 3.4) Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen (RLP 3.4) 	ÜfK: kritische Haltung zu medialen Erzeugnissen entwickeln und vertiefen

4 Zweite Landessprache

4.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

4.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen

- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4.3 Vorbemerkung

Die Unterrichtseinheiten im Fach Französisch zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und mehrere Kompetenzen ineinander greifen. In einer Lektion werden in der Regel mehrere Kompetenzen geübt und reflektiert.

Der Unterricht folgt dem spiralförmigen Prinzip, d.h. über die jeweiligen Semester verteilt werden gleiche und/oder ähnliche Inhalte angewendet, wiederholt und vertieft.

Die erwarteten Vorkenntnisse basieren auf dem Lehrplan der Sekundarstufe I, Niveau E, des Kantons. Die Dichte der Lerninhalte sowie die niedrige Stundendotation setzen voraus, dass ein wesentlicher Teil des Stoffes im Selbststudium vertieft werden muss.

Unterricht und Selbststudium ergänzen sich und die Lehrkraft wählt die geeigneten Lehrmittel.

Für den vorliegenden Schullehrplan benutze ich die Basis-Grammatik von Klett, den Schulwortschatz von Klett mit dem dazu gehörenden Trainingsbuch und ein DELF-B1-Übungsbuch als Lehrmittel.

Dazu habe ich eine Textsammlung zu verschiedenen Themen aus Ecoute, Chez Nous und weiteren Lehrmitteln angelegt.

Das QV besteht aus einer mündlichen Prüfung, welche die Inhalte des Lehrplanes aufgreift.

Es besteht die Möglichkeit, mit einem Delf B1-Diplom, einem DFP-Diplom oder einer höheren Qualifikation von der kantonalen Abschlussprüfung dispensiert zu werden.

4.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Persönliche Sprachbiographie erstellen	1	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1) 	<p>üfK: Die Lernenden schätzen zu Beginn ihrer Ausbildung die eigenen Sprachkenntnisse ein, ziehen Bilanz planen eine individuelle Repetition der Sekundarstufe 1.</p>	Lehrplan austeilten, ESP, Info Abschlussprüfung
Beruhend auf den Lektionentexten Wortbildungsstrategien erschliessen, Wortfamilien bilden, Endungen und Geschlecht der Wörter anschauen, Wortschatzübungen.	2	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2) Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2) Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2) 	<p>üfK: Die Lernenden entwickeln Strategien, um selbständig ihren Wortschatz in der Fremdsprache zu erweitern.</p>	Klett Basisgrammatik, Basiswortschatz, Lernkartei, Quizlet etc.
Alltagswortschatz zu den Themen Ferien, Reisen, Wetter einüben. Kurze Lautsprecherdurchsagen (Zahlen) verstehen, Wetterberichte, Bedienungsanleitungen.	4	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) 	<p>üfK: die Lernenden entwickeln effiziente Strategien im Bereich "Hörverstehen".</p>	Delf-Lehrmittel und Beiträge aus TV 5
Wortschatz: Gesundheit und Ernährung, soziale Institutionen (z.B. les Restos du Coeur)	2	<ul style="list-style-type: none"> Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1) 		Klett Grundwortschatz und Trainingsbuch, DELF-Lehrmittel
Interviews, Mails, einfachere Zeitungsartikel. Kurze Beiträge zu Filmen und Büchern, einfache Biographien, Songtexte, Firmenprospekte	5	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2) 		Klett Grundwortschatz und Trainingsbuch, Chez Nous, Ecoute, DELF-Lehrmittel

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Phonetische Regeln kennen. Endungen von présent, imparfait, passé composé, conditionnel und futur korrekt aussprechen.	2	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) 		Die verschiedenen Zeiten werden vorgängig mithilfe der Grammaire Progressive repetiert.
Über sich sprechen, sich vorstellen. Über Hobbies, Tagesablauf, Arbeitsplatz, Vorlieben und Abneigungen, Familie und Wetter Auskunft geben.	1	<ul style="list-style-type: none"> mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1) 		Dialogübungen, Präsentationen vor der Klasse
Lehre oder Arbeitsplatz vorstellen, über berufliche Pläne Auskunft geben, Zeitungsartikel eigener Wahl vorstellen.	2	<ul style="list-style-type: none"> Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1) 	üfK: die Lernenden wenden verschiedene Präsentationstechniken an und reflektieren die Präsentationen ihrer Mitstudenten.	Präsentationen
Zu verschiedenen Themen (Grundwortschatz) Dialoge einstudieren und vortragen. Redewendungen zur Meinungsäußerung werden einstudiert.	2	<ul style="list-style-type: none"> ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) 		Dialogübungen aus DELF-Lehrmitteln
Lehrwerkstexte und ergänzende einfache Artikel zu den Themen: "Familie, Hausarbeit, Arbeitsplatz, Teilzeitarbeit, Heimarbeit, Arbeitsteilung, Kinderbetreuung, Wohnort, Auslandsaufenthalte, Generationen, Sport, Reisen".	2	<ul style="list-style-type: none"> an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) 		On y va, Ecoute, 20 Minutes, Chez Nous
Grammatik: Fragen stellen, Fragewörter, Relativpronomen	1	<ul style="list-style-type: none"> Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) 		Klett Basisgrammatik: verschiedene Kapitel, Zusammenfassungen

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Tandemübungen aus dem Lehrwerk. Kurze Artikel werden zusammengefasst und werden mittels "bullet points" präsentiert.	2 <ul style="list-style-type: none"> wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3) 	üfK: die Lernenden entwickeln und festigen effiziente Kommunikations- und Präsentationsstrategien.	Texte aus On y va, Ecoute, 20 Minutes, Chez Nous
Einfache Briefe und kleinere Texte nach klaren Vorgaben schreiben. Strukturwörter einbauen, Zeiten korrekt anwenden, gezielt korrigieren.	5 <ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) 	üfK: effiziente Strategien zum korrigieren kennen lernen.	DELFB1-Lehrmittel: Anleitungen zum Teil "production écrite" vom Diplom DELF B1. Wortschatz: Strukturwörter werden besprochen und gezielt angewendet..
Fragen zu einfacheren Texten aller Art beantworten und die Antworten begründen. Lektionenschatz anwenden, verschiedene Zeiten und grammatikalische Strukturen benutzen.	5 <ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2) 		Klett Basisgrammatik: les temps du passé, conditionnel, futur.
Texte zusammenfassen und mit eigenen Worten wiedergeben.	5 <ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3) 		Texte aus On y va, dazu aus Ecoute und Chez Nous zu ähnlichen Themen.
Verschiedene Beispiele aus DELF-B1-Lehrmitteln. Texte in der Klasse vergleichen. Gezieltes Korrigieren üben.	3 <ul style="list-style-type: none"> den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3) 		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Dialoge vor und nachspielen. Z.B. Einen Firmenbesuch am Telefon vereinbaren, sich beschweren, sich entschuldigen.	3	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4) 	üfK: die Lernenden eignen sich in der Fremdsprache effektive Kommunikationsstrategien an.	Übungen aus verschiedenen DELF-B1-Lehrmitteln
Telefongespräche führen. Für Briefe, Mails - und Karten: Anrede- und Grussformeln benutzen. Glückwunschkarten schreiben. Bewerbungen lesen.	2	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1) 		Lektüre von verschiedenen Beispieltexten.
Gesundheitswesen in Frankreich, Spital- und Arztbesuche.	1	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1) 	üfK: interkulturell: die Lernenden ziehen Vergleiche zwischen dem eigenen Gesundheitssystem und demjenigen Frankreichs.	
Berichterstattungen zu aktuellen Themen lesen. Internetauftritte verschiedener Tageszeitungen kennenlernen. Humoristische Darstellungen von Gesellschaftsproblemen beschreiben.	1	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2) 		Internetauftritte verschiedener Tageszeitungen.
Texte zu Kindererziehung, Krippen, Tagesschulen und Kinderzulagen in Frankreich.	3	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) 	üfK: interkulturelle Vergleiche.	Aktuelle Textsammlung aus verschiedenen Medien

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Verschiedene Texte und Reportagen zur Francophonie lesen.	2 <ul style="list-style-type: none"> • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4) 	üfk: interkulturell, Schnittstelle zum Fach Geschichte.	Lehrmitteltexte, Texte und Reportagen aus TV5.
Bildbeschreibungen / Über Lieder sprechen, Nacherzählen eines Films	4 <ul style="list-style-type: none"> • kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6) 	üfK: sich mit einer anderen Kultur auseinandersetzen und Unterschiede zur eigenen thematisieren.	

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Aktuellen Sprachstand ermitteln	1	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) 	üfK: den Lernfortschritt evaluieren.	Semestertest
Prospekte und Internetseiten gezielt nach Infos durchsuchen, selektives Lesen einüben,	2	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2) 	üfK: effizient Informationen herausfiltern und auf Vorwissen zurückgreifen.	DELF-B1-Buch und authentische Prospekte
Tagesabläufe in Beruf und Alltag / Diskussionen. In Gesprächen verschieden Meinungen und Standpunkte auseinanderhalten. Zahlen und Daten verstehen.	2	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) 		On y va 4 -8, DELF-B1-Buch, TV5-Sendungen
Wortschatz: Wohnen, Konsum, Ernährung, Beziehungen, Charaktereigenschaften	5	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2) 		On y va 4 -8, Artikel aus Ecoute, Chez Nous, 20 minutes
Präsentationen zu ausgewählten Themen. Vorstellen von Zeitungsartikeln. Grammatik: indirekte Rede festigen.	5	<ul style="list-style-type: none"> Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1) 	üfK: IKT-Kompetzen einüben und einsetzen (z.B. ppt-Präsentationen erstellen).	
Vorstellungsgespräche üben. Dialogkarten zu verschiedenen Themen.	2	<ul style="list-style-type: none"> an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) 	üfK: sich konstruktiv in ein Gespräch einbringen.	Dialogkarten.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Telefongespräche üben. Reklamationen formulieren, Lösungen vorschlagen. Conditionnel, subjonctif.	1 <ul style="list-style-type: none"> • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) 	üfK: die Lernenden lernen in der Zielsprache mit Konflikten und Widerständen sozialkompetent und konstruktiv umgehen.	Grammaire Progressive: conditionnel, subjonctif.
Biographien verfassen, seine Meinung zu kontroversen Themen aus dem Alltag formulieren. Grammatik: Gebrauch des Subjonctif. Über das eigene Verhalten reflektieren und schreiben. Themen: Konsum, Ökologie, Beziehungen.	5 <ul style="list-style-type: none"> • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1) 		On y va sowie verschiedenes Zusatzmaterial
Leserbriefe schreiben, Zusammenfassungen. Anrede und Grussformeln, Repetition von Strukturwörtern.	5 <ul style="list-style-type: none"> • in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) • Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2) 	üfK: interkulturell - Anrede und Grussformeln in der Zielsprache.	DELFB1-Lehrmittel.
Texte verschiedener Herkunft zusammenfassen, Notizen machen.	3 <ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3) 		Artikel aus Chez Nous und Ecoute
Prospekte und Werbeslogans gestalten	4 <ul style="list-style-type: none"> • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3) • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3) 	üfK: Sprache zielgerichtet als grundlegendes Medium für Kommunikation verstehen und anwenden.	
Telefongespräche führen, Übungen mit Dialogkarten. Repetition indirekte Rede.	2 <ul style="list-style-type: none"> • Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) • andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) 		Dialogübungen aus DELFB1-Buch.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Föderalismus in der Schweiz, Zentralismus in Frankreich. Beispiele aus dem Alltag.	2	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) 	üfK: interkulturell.	Texte aus Ecoute und Chez Nous.
Indirekte Rede. Jugendsprache in Frankreich, Rap, Verlan.	3	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1) 		Verschiedene Chansons.
Texte über verschiedene Regionen der Schweiz lesen.	5	<ul style="list-style-type: none"> Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3) 	üfK: den eigenen kulturellen Hintergrund reflektieren und seine Besonderheiten anderen zugänglich machen.	
Texte zu Bildung (Schulsystem) und Politik in Frankreich lesen und reflektieren.	3	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4) 	üfK: interkulturelle Kompetenz.	On y va, Ecoute.
Verschiedene Texte lesen. Komparativ und Superlativ im Gespräch anwenden. Tabellen kommentieren.	2	<ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5) 		Klett Basisgrammatik, Tabellen und Texte.
Comics aus der Romandie, Frankreich oder Belgien kennenlernen, Filmsequenzen anschauen.	6	<ul style="list-style-type: none"> kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6) Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6) Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6) 	üfK: Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen.	
Evaluation mithilfe von Checklisten.	2	<ul style="list-style-type: none"> z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7) 		

5 Dritte Sprache/Englisch

5.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1; Ausnahme: Niveau B1.2 für das Lerngebiet «Rezeption») bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

5.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen

- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

5.3 Vorbemerkung

Die Unterrichtseinheiten im Fach Englisch zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen. In einer Lektion werden daher in der Regel mehrere Kompetenzen abgedeckt.

Der Unterricht folgt dem spiralförmigen Prinzip, d.h. über die jeweiligen Semester verteilt werden gleiche und/oder ähnliche Inhalte angewendet, wiederholt und vertieft.

Die erwarteten Vorkenntnisse basieren auf dem Lehrplan der Sekundarstufe I Niveau E des Kantons.

Die Dichte der Lerninhalte sowie die niedrige Stundendotation setzen voraus, dass ein wesentlicher Teil des Stoffes im Selbststudium erarbeitet und vertieft werden muss.

Das QV besteht aus einer schriftlichen und mündlichen Prüfung. Während im schriftlichen Teil keine Hilfsmittel erlaubt sind, darf im mündlichen Teil in der Vorbereitungszeit ein zweisprachiges Wörterbuch (nicht digital) verwendet werden.

Die kantonale Abschlussprüfung im Fach Englisch richtet sich nach den Inhalten des Lehrplanes. Es ist allerdings möglich, mit dem FCE Diplom (GER B2) oder einer höheren Qualifikation von der kantonalen Abschlussprüfung dispensiert zu werden. Da das FCE andere bzw. weiterführende Inhalte prüft, bedeutet dies

eine zusätzliche Anforderung an den Englischunterricht.

5.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Listening to and understanding everyday conversations, e.g. interviewing people, listening to radio news, watching videos (listening for gist, listening detail)	8	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1) 	üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lernstrategien im Bereich Hörverstehen	Spotlight CDs, online material
Reading and understanding a variety of texts, e.g. newspaper articles, journals, lyrics, emails, letters, manuals (selective reading, multiple matching, reading for gist)	8	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2) 	üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lernstrategien im Bereich Leseverstehen und setzen Interpretationsstrategien ein	Spotlight articles, newspapers online (BBC News, The Guardian, Spiegel International etc.)
Spelling and phonetic alphabet, giving personal and job information, expressing opinion, presentations (newspaper articles and current news)	4	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen (RLP 2.1) Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1) 	üfK: Die Lernenden setzen Interpretations- und Präsentationsstrategien angemessen ein	Spotlight articles, newspapers online (BBC News, The Guardian, Spiegel International etc.)

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Interviews, everyday conversations (e.g. family, relationships, hobbies, job), role play, telephoning, discussions	4 <ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) 	üfK: Die Lernenden wenden angemessene, interaktive Kommunikationsstrategien in der mündlichen Interaktion an	Klett Grund- und Aufbauwortschatz, Lernkarteien, Quizlet
Informing about and explaining various issues	4 <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3) 		
Taking notes, writing informal and formal emails and letters, writing summaries, building up grammar and vocabulary, structuring texts	5 <ul style="list-style-type: none"> • die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1) 		Mustervorlage (Portfolio) für eine oder mehrere Textsorten erstellen (Englisch, Französisch, Deutsch) Vergleiche Grammatik Englisch, Deutsch und Französisch

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Exchanging information in letters, emails and notes, e.g. reservations, confirmations, complaints, blog-like texts	4	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2) 	üfK: Die Lernenden wenden angemessene, interaktive Kommunikationsstrategien in der schriftlichen Interaktion an	
Informing about and explaining various issues	4	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3) 		
Reflecting and evaluating personal learning strategies	2	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1) 	üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lern- und Arbeitsstrategien aufgrund vorgängiger schulischer Erfahrungen und ihres aktuellen Wissensstandes	
Using bilingual dictionaries and electronic support, skimming and scanning	4	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2) Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2) Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2) 	üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lern- und Arbeitsstrategien	

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Developing and using creative strategies (e.g. comparing different languages), mind-mapping, word formation strategies, linking devices	4	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3) den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3) 		
Role-play, discussions, expressing personal opinions, interviews within a variety of topics, e.g. science, social issues, politics, environment, sports	4	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4) 		Klett Grund- und Aufbauwortschatz, Lernkarteien, Quizlet
Recognizing cultural differences, polite behaviour (conventions)	4	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1) 		
Exchanging and comparing personal inter-cultural experience, e.g. current news, staying abroad	5	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1) 		Geschichte, Wirtschaft, Politik: Bildungssysteme Schweiz, USA und GB: Vergleich verschiedener Traditionen (Präsentation, Bericht, Plakat)
Reading and discussing current news, e.g. education, work, crime, social issues	6	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2) 		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. companies, religion, immigration and integration, social classes	5	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3) 	Geschichte, Wirtschaft und Recht, Deutsch, Sozialwissenschaften: internationale Filme in einem geschichtlichen und kulturellen Kontext situieren und interpretieren (z.B. Rassismus, gender)
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. political systems, elections, votes, colonialism	1	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4) 	Deutsch, Geschichte, Wirtschaft und Recht: nationale Eigenheiten und Unterschiede des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umfelds herausarbeiten (Präsentation und Bericht)
Recognizing differences in media reports, e.g. science, environment, culture	1	<ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5) 	Klett Grund- und Aufbauwortschatz, Lernkarteien, Quizlet
Dealing with a variety of literary texts, e.g. short stories, poems, novels, working with films and song lyrics	1	<ul style="list-style-type: none"> kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6) Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6) Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6) 	e.g. Somerset Maugham "The Happy Man" or John Collier "The Chaser", Spotlight short stories
Documenting personal experience abroad	2	<ul style="list-style-type: none"> z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7) 	

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Listening to and understanding everyday conversations, e.g. interviewing people, listening to radio news, watching videos (listening for gist, listening detail)	6	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1) 	üfK: Die Lernenden entwickeln ihre Lernstrategien im Bereich Hörverstehen weiter	Online material, Spotlight CDs
Reading and understanding a variety of texts, e.g. newspaper articles, journals, lyrics, emails, letters, manuals (selective reading, multiple matching, reading for gist)	8	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2) 	üfK: Die Lernenden entwickeln ihre Lernstrategien im Bereich Leseverstehen weiter und setzen ihre Interpretationsstrategien ein	FCE material
Giving personal and job information, expressing opinion, presentations (newspaper articles and current news)	6	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen (RLP 2.1) Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1) 	üfK: Die Lernenden setzen Interpretations- und Präsentationsstrategien angemessen ein	Spotlight articles, newspapers online, FCE material

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Interviews, everyday conversations (e.g. family, relationships, hobbies, job), role play, discussions	6 <ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) 	üfK: Die Lernenden wenden angemessene, interaktive Kommunikationsstrategien in der mündlichen Interaktion an	Klett Grund- und Aufbauwortschatz, Lernkarteien, Quizlet
Informing about and explaining various issues	2 <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3) 	üfK: Die Lernenden setzen Interpretations- und Kommunikationsstrategien ein	Current news
Taking notes, writing informal and formal emails and letters, writing summaries, building up grammar and vocabulary, structuring texts	4 <ul style="list-style-type: none"> • die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1) 	üfK: Die Lernenden wenden effiziente Lernstrategien im Bereich Textproduktion an	FCE material (paragraphing, structuring, linking)

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Exchanging information in letters, emails and notes, e.g. reservations, confirmations, complaints, blog-like texts	3	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2) 		
Informing about and explaining various issues	3	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3) 	üfK: Die Lernenden können Informationen aus Texten und Präsentationen stichwortartig aufschreiben	Note taking für Diskussionen
Reflecting and evaluating personal learning strategies	2	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1) 	üfK: Die Lernenden können die eigenen Sprachkenntnisse einsetzen und entwickeln dabei ihre Lern- und Arbeitsstrategien weiter	
Using bilingual dictionaries and electronic support, skimming and scanning	4	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2) Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2) Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2) 	üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lern- und Arbeitsstrategien weiter	FCE material, gap texts, multiple choice readings, Leo, dicct

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Developing and using creative strategies (e.g. comparing different languages), mind-mapping, word formation strategies, linking devices	4	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3) den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3) 	<p>üfK: Die Lernenden wenden effiziente Lernstrategien im Bereich Textproduktion an</p>	Fokus: Time Management, Umfang
Role-play, discussions, expressing personal opinions, interviews within a variety of topics, e.g. science, social issues, politics, environment, sports	5	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4) 		Klett Grund- und Aufbauwortschatz, Lernkarteien, Quizlet
Recognizing cultural differences, polite behaviour (conventions)	2	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1) 	<p>üfK: Die Lernenden sind sich des eigenen kulturellen Hintergrundes bewusst und sind offen für neue Kulturen</p>	Eigene Erfahrungen, current news
Exchanging and comparing personal inter-cultural experience, e.g. current news, staying abroad	2	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1) 		
Reading and discussing current news, e.g. education, work, crime, social issues	6	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2) 	<p>üfK: Die Lernenden verstehen verschiedene Sprachstile als grundlegendes Medium von Kommunikation</p>	Spotlight, online material, newspaper articles

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. companies, religion, immigration and integration, social classes	6	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3) 	üfK: Die Lernenden können mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen	Klett Grund- und Aufbauwortschatz
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. political systems, elections, votes, colonialism	3	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4) 		Klett Grund- und Aufbauwortschatz
Recognizing differences in media reports, e.g. science, environment, culture	4	<ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5) 	üfK: Die Lernenden verstehen verschiedene Sprachstile als grundlegendes Medium von Kommunikation und Welterschliessung	Online material, newspaper articles, Klett Grund- und Aufbauwortschatz
Dealing with a variety of literary texts, e.g. short stories, poems, novels, working with films and song lyrics	4	<ul style="list-style-type: none"> kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6) Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6) Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6) 		Spotlight short stories, modern songs, Evergreens, "Sherlock Holmes", "LA Crash"

6 Mathematik

6.1 Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

6.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz*: über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits- und Lernverhalten*: Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

6.3 Vorbemerkung

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

Die Verwendung von Hilfsmitteln umfassen:

- Taschenrechner ohne ComputerAlgebraSystem (CAS), mit statistischen Funktionen, nicht grafikfähig
- Formelsammlung

Der Unterricht ist spiralförmig soweit aufgebaut, dass ein Teil der gewählten Aufgabenstellungen auch den bereits behandelten Lehrstoff gezielt aufgreift und somit die gesamten erworbenen Kompetenzen vertiefen.

6.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Arithmetik/Algebra: Grundlagen	2 <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen (RLP 1.1) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Arithmetik/Algebra: Zahlenmengen, Grundoperationen	5 <ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren (\mathbb{N}, \mathbb{Z}, \mathbb{Q}, \mathbb{R}) (RLP 1.2) • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen (RLP 1.2) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Arithmetik/Algebra: Termumformungen	20 <ul style="list-style-type: none"> • algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision (RLP 1.3) • Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen (RLP 1.3) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Arithmetik/Algebra: Potenzen und Wurzeln	10 <ul style="list-style-type: none"> • die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden (RLP 1.4) • die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden (RLP 1.4) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Gleichungen: Äquivalenzumformungen, Gleichungstyp bestimmen und den entsprechenden Lösungsansatz kennen	12 <ul style="list-style-type: none"> • gegebene Sachverhalte als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren (RLP 2.1) • algebraische Äquivalenz erklären und anwenden (RLP 2.1) • den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen entsprechend beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen sowie Lösungen überprüfen (RLP 2.1) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Gleichungen: Lineare, quadratische, Potenz- und Exponentialgleichungen lösen	13 <ul style="list-style-type: none"> • lineare und quadratische Gleichungen lösen (RLP 2.2) • elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten lösen (RLP 2.2) • elementare Exponentialgleichungen lösen (RLP 2.2) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Lineare Gleichungssysteme rechnerisch und grafisch lösen.	13 <ul style="list-style-type: none"> • ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen (RLP 2.3) • die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren (RLP 2.3) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Funktionen: Funktionsbegriff, unterschiedliche Darstellungen von Funktionen kennen (Wertetabelle, Koordinatensystem, Funktionsgleichung)	10 <ul style="list-style-type: none"> • reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W erklären (RLP 3.1) • mit Funktionen beschreiben wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen (RLP 3.1) • lineare, Potenz- (ganzzahlige Exponenten) und Exponentialfunktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) sowie analytisch lesen, schreiben und interpretieren (RLP 3.1) • Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden (RLP 3.1) • lineare Funktionen ($D \rightarrow W$) in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: Zuordnungsvorschrift $x \mapsto f(x)$ Funktionsgleichung $f : D \rightarrow W$ mit $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$ (RLP 3.1) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Funktionen: Lineare Funktionen	15 <ul style="list-style-type: none">• die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) (RLP 3.2)• den Graphen einer linearen Funktion als Gerade visualisieren (RLP 3.2)• Schnittpunkte von Funktionsgraphen berechnen (RLP 3.2)	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	

2. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
Arithmetik/Algebra: Zehnerlogarithmen	8	<ul style="list-style-type: none"> eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt $a^x = b \Leftrightarrow x = \frac{\log_{10}(b)}{\log_{10}(a)}$ mit $a, b \in \mathbb{R}^+, a \neq 1$ (RLP 1.5) logarithmische Skalen lesen und anwenden (RLP 1.5) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Gleichungen: Exponentialgleichungen lösen	7	<ul style="list-style-type: none"> elementare Exponentialgleichungen lösen (RLP 2.2) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Funktionen: Exponentialfunktionen	10	<ul style="list-style-type: none"> die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $f : x \mapsto a \cdot e^{b \cdot x} + c$ interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) (RLP 3.3) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Datenanalyse: Grundlagen	5	<ul style="list-style-type: none"> Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären (RLP 4.1) Datengewinnung und –qualität diskutieren (RLP 4.1) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Datenanalyse: Datenerhebung	5	<ul style="list-style-type: none"> die Zusammensetzung einer Stichprobe und die Methode zur Gewinnung der Daten (z.B. Fragebogen, Messungen) qualitativ beurteilen (RLP 4.2) mögliche Fehler in den Daten (z.B. Ausreisser, Extremwerte) erkennen und bei der Datenauswertung berücksichtigen (RLP 4.2) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Datenanalyse: Diagramme	12 <ul style="list-style-type: none"> geordnete Datenmengen visualisieren (Balken- und Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot, Summenhäufigkeitsfunktion, Streudiagramm, Mosaikplot), erklären (symmetrisch/asymmetrisch, steil/schief, unimodal/bimodal/multimodal) und interpretieren (RLP 4.3) entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist (RLP 4.3) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Datenerhebung: Masszahlen	13 <ul style="list-style-type: none"> univariate und bivariate Daten charakterisieren (qualitativ/quantitativ, diskret/stetig), ordnen und klassieren (Rangliste, Klassenbildung, Häufigkeitstabelle, Kontingenztafel) (RLP 4.4) Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen (RLP 4.4) entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist (RLP 4.4) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Grundlagen	4 <ul style="list-style-type: none"> wahrscheinlichkeitstheoretische Frage- und Problemstellungen aus dem beruflichen Kontext erkennen, beschreiben und mit Spezialisten sowie Laien kommunizieren (RLP 5.1) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Grundregeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung	4 <ul style="list-style-type: none"> die Grundregeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung erklären (RLP 5.2) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Zufallsexperimente	4 <ul style="list-style-type: none"> das Zufallsexperiment und seine Elemente als Modell von zufälligen Vorgängen in der realen Welt erklären (RLP 5.3) die Grundbegriffe aus der Theorie der diskreten Zufallsexperimente (Ergebnis, Ereignis, Wahrscheinlichkeitsverteilung) erklären sowie zwischen diskreten und stetigen Zufallsexperimenten unterscheiden (RLP 5.3) den Zusammenhang zwischen den Modellgrössen und den entsprechenden empirischen Grössen «Wahrscheinlichkeit», «Häufigkeit» (Wahrscheinlichkeits- und Häufigkeitsverteilung), «Erwartungswert» und «arithmetisches Mittel» erkennen und erklären (RLP 5.3) theoretische und empirische Standardabweichung erkennen und erklären (RLP 5.3) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Einstufige Zufallsexperimente	8 <ul style="list-style-type: none"> Verteilungen der Ergebnisse von einstufigen Zufallsexperimenten beschreiben und visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen (RLP 5.4) den Erwartungswert und die Standardabweichung für quantitative, diskrete Merkmale berechnen, interpretieren und anwenden (RLP 5.4) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Mehrstufige Zufallsexperimente	10 <ul style="list-style-type: none"> Verteilungen der Ergebnisse von mehrstufigen, diskreten Zufallsexperimenten durch Baumdiagramme visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen (RLP 5.5) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Statistisches Schliessen	10 <ul style="list-style-type: none"> Vertrauensintervalle aus der Medizin und aus Umfragen bestimmen (RLP 5.6) die Methode des statistischen Tests anwenden sowie ihre korrekte Interpretation und mögliche Fehlinterpretationen zeigen (RLP 5.6) 	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten	

7 Sozialwissenschaften

7.1 Allgemeine Bildungsziele

Die Sozialwissenschaften gliedern sich in die drei Teilfächer Soziologie, Psychologie und Philosophie. Der Unterricht bringt den Lernenden die Realitäten des Menschen als Mitglied der Gesellschaft und als Individuum nahe. Er bezieht die persönlichen und beruflichen Erfahrungen der Lernenden ein, hat interdisziplinären Charakter und berücksichtigt nationale und internationale gesellschaftliche Entwicklungen sowie das aktuelle politische und soziale Geschehen.

Der Unterricht in Soziologie ermöglicht es den Lernenden, die Bedeutung sozialer Interaktionen besser zu verstehen und sich als soziale Akteure in verschiedenen, sich verändernden Kontexten zu bewegen.

In Psychologie setzen sich die Lernenden mit dem Erleben und Verhalten des Menschen auseinander; dabei werden sowohl individuelle als auch psychosoziale Prozesse in Alltag und Berufsleben thematisiert.

In Philosophie wird eine Vertiefung ethischer Fragestellungen angestrebt, die über das Nützlichkeitsdenken hinausgeht, sich kritisch mit dominanten Werten auseinandersetzt sowie die individuelle und soziale Verantwortung fördert.

7.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich wissenschaftliche Begriffe und Fragestellungen aneignen; vernetztes, kritisch-forschendes und vorausschauendes Denken entwickeln
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken und Handeln*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen; dauerhafte zukunftsfähige Handlungsmöglichkeiten im eigenen Lebensumfeld erkennen und gemeinsam mit anderen umsetzen; zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Sozialkompetenz*: soziale und kommunikative Fähigkeiten entwickeln, reflektieren und umsetzen
- *Sprachkompetenz*: mit sozialwissenschaftlichen Begriffen argumentieren und dadurch die produktive und rezeptive Sprachkompetenz erweitern
- *Arbeits- und Lernverhalten*: den Lernprozess selbstständig organisieren; gängige Lern- und Arbeitsmethoden anwenden (z.B. Literaturrecherchen erstellen, Texte zusammenfassen); durch Anwendung verschiedener Methoden (z.B. Fallanalyse) das eigene Lern- und Arbeitsverhalten systematisieren und kritisch reflektieren
- *Interessen*: in der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen Interesse am nationalen und internationalen Tagesgeschehen, an sozialen Entwicklungen und Verhältnissen, an Fragen der globalen Gerechtigkeit sowie am Mitmenschen entwickeln

7.3 Vorbemerkung

Im Fach Sozialwissenschaften werden folgende fachliche Grundkompetenzen entwickelt:

- die Vielfalt von sozialwissenschaftlich geprägten Disziplinen überblicken
- Gegenstandsbereiche und Ziel sozialwissenschaftlicher Erklärungsansätze und Forschungsmethoden in den Disziplinen Soziologie und Psychologie benennen und beschreiben
- aktuelle sozialwissenschaftliche Themen mit Unterstützung der Lehrpersonen bearbeiten

7.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
die Begriffe «Normen», «Werte», «soziale Rollen» und «Sozialisation» erklären	5	• die Begriffe «Normen», «Werte», «soziale Rollen» und «Sozialisation» erklären (RLP 1.1)		Einführung in die Soziologie
Beispiele unter Berücksichtigung der jeweiligen mikro- und makrosozialen Dimension analysieren	10	• Beispiele unter Berücksichtigung der jeweiligen mikro- und makrosozialen Dimension analysieren (RLP 1.1)		Einführung in die Soziologie
verschiedene Arten von Institutionen (z.B. Kirche, Schule, Gesundheitssystem, Sozialhilfe) und von sozialen Gruppen (z.B. Peer-Gruppe, Familie) benennen und beschreiben	10	• verschiedene Arten von Institutionen (z.B. Kirche, Schule, Gesundheitssystem, Sozialhilfe) und von sozialen Gruppen (z.B. Peer-Gruppe, Familie) benennen und beschreiben (RLP 1.2)		Einführung in die Soziologie
die gesellschaftliche Bedeutung dieser Institutionen beschreiben	5	• die gesellschaftliche Bedeutung dieser Institutionen beschreiben (RLP 1.2)		Einführung in die Soziologie
ein einfaches Gesellschaftsstrukturmodell mithilfe der Begriffe «Differenzierung», «sozialer Status» und «soziale Ungleichheit» beschreiben	10	• ein einfaches Gesellschaftsstrukturmodell mithilfe der Begriffe «Differenzierung», «sozialer Status» und «soziale Ungleichheit» beschreiben (RLP 1.3)	Geschichte und Politik	Gesellschaftliche Konflikte
den sozialen Wandel an Beispielen wie der demografischen Entwicklung oder der Einführung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in der Arbeitswelt erklären	10	• den sozialen Wandel an Beispielen wie der demografischen Entwicklung oder der Einführung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in der Arbeitswelt erklären (RLP 3.1)	Geschichte und Politik	Sozialer Wandel
einige damit zusammenhängende Herausforderungen für die Gesellschaft erkennen	5	• einige damit zusammenhängende Herausforderungen für die Gesellschaft erkennen (RLP 3.1)	Geschichte und Politik	Sozialer Wandel
einige Indikatoren für soziale Ungleichheit benennen (z.B. Bildung, Einkommen)	2	• einige Indikatoren für soziale Ungleichheit benennen (z.B. Bildung, Einkommen) (RLP 3.2)	Geschichte und Politik	Gesellschaftliche Konflikte

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
die Begriffe «soziale Integration» und «soziale Ausgrenzung» erklären	2	• die Begriffe «soziale Integration» und «soziale Ausgrenzung» erklären (RLP 3.2)	Geschichte und Politik	Gesellschaftliche Konflikte
Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit analysieren (z.B. in den Bereichen Migration, Arbeitswelt, Geschlechterbeziehungen)	5	• Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit analysieren (z.B. in den Bereichen Migration, Arbeitswelt, Geschlechterbeziehungen) (RLP 3.2)	Geschichte und Politik	Gesellschaftliche Konflikte
Beispiele gelungener Integration oder sozialer Ausgrenzung erklären	6	• Beispiele gelungener Integration oder sozialer Ausgrenzung erklären (RLP 3.2)	Geschichte und Politik	Gesellschaftliche Konflikte
die wichtigsten Emotionen und ihren Einfluss auf das menschliche Denken und Verhalten beschreiben	3	• die wichtigsten Emotionen und ihren Einfluss auf das menschliche Denken und Verhalten beschreiben (RLP 4.2)		Psychologische Grundbegriffe
erklären, wie der Ausdruck von Emotionen funktioniert und welches seine Funktionen sind	2	• erklären, wie der Ausdruck von Emotionen funktioniert und welches seine Funktionen sind (RLP 4.2)		Psychologische Grundbegriffe
die Motivation in ihren Erscheinungsformen und ihrer Funktion erklären	3	• die Motivation in ihren Erscheinungsformen und ihrer Funktion erklären (RLP 4.2)		Psychologische Grundbegriffe
den Begriff Bedürfnis und seine Aspekte erklären	2	• den Begriff Bedürfnis und seine Aspekte erklären (RLP 4.2)		Psychologische Grundbegriffe
verschiedene Kommunikationsformen und -modelle erklären	3	• verschiedene Kommunikationsformen und -modelle erklären (RLP 4.4)	Erste Landessprache	Einführung in die Kommunikation (Psychologie)
Beispiele misslungener Kommunikation und spezifische Lösungsansätze (z.B. aktives Zuhören, Feedback, Gordon-Methode) untersuchen	2	• Beispiele misslungener Kommunikation und spezifische Lösungsansätze (z.B. aktives Zuhören, Feedback, Gordon-Methode) untersuchen (RLP 4.4)	Zweite Landessprache, Dritte Sprache	Einführung in die Kommunikation (Psychologie)
Methoden der Konfliktbewältigung anwenden	5	• Methoden der Konfliktbewältigung anwenden (RLP 4.4)		Einführung in die Kommunikation (Psychologie)

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
den Begriff der sozialen Interaktion erklären	2	• den Begriff der sozialen Interaktion erklären (RLP 6.2)		Einführung in die Kommunikation (Soziologie)
die Begriffe «Diskriminierung», «Vorurteile» und «Stereotypen» sowie Auswirkungen dieser Einstellungen auf die soziale Interaktion beschreiben	2	• die Begriffe «Diskriminierung», «Vorurteile» und «Stereotypen» sowie Auswirkungen dieser Einstellungen auf die soziale Interaktion beschreiben (RLP 6.2)		Einführung in die Kommunikation (Soziologie)
das Phänomen der sozialen Beeinflussung erklären (Konformität, Gehorsam usw.)	6	• das Phänomen der sozialen Beeinflussung erklären (Konformität, Gehorsam usw.) (RLP 6.2)		Einführung in die Kommunikation (Soziologie)
den Prozess der Persönlichkeitsbildung beschreiben	4	• den Prozess der Persönlichkeitsbildung beschreiben (RLP 6.3)	Erste Landessprache	Persönlichkeitsbildung und -entwicklung
verschiedene Persönlichkeitsmodelle beschreiben	4	• verschiedene Persönlichkeitsmodelle beschreiben (RLP 6.3)	Erste Landessprache	Persönlichkeitsbildung und -entwicklung
Persönlichkeitsmerkmale unterscheiden	2	• Persönlichkeitsmerkmale unterscheiden (RLP 6.3)		Persönlichkeitsbildung und -entwicklung
die Begriffe «normal» und «pathologisch» erklären	1	• die Begriffe «normal» und «pathologisch» erklären (RLP 6.4)		Störungen der Persönlichkeit (seelische Erkrankungen)
einige psychische Störungen, die im Berufsalltag auftreten können, benennen	4	• einige psychische Störungen, die im Berufsalltag auftreten können, benennen (RLP 6.4)		Störungen der Persönlichkeit (seelische Erkrankungen)
Symptome und Ursachen psychischer Störungen beschreiben	3	• Symptome und Ursachen psychischer Störungen beschreiben (RLP 6.4)	Erste Landessprache	Störungen der Persönlichkeit (seelische Erkrankungen)
einige Beispiele bestehender Behandlungsansätze nennen	2	• einige Beispiele bestehender Behandlungsansätze nennen (RLP 6.4)	Erste Landessprache	Störungen der Persönlichkeit (seelische Erkrankungen)

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
die Begriffe «Lernen», «Gedächtnis», «Erinnerung», «Vergessen» erklären	2	• die Begriffe «Lernen», «Gedächtnis», «Erinnerung», «Vergessen» erklären (RLP 4.3)		Lernpsychologie
die grundlegenden neurobiologischen Prozesse beim Lernen nennen	2	• die grundlegenden neurobiologischen Prozesse beim Lernen nennen (RLP 4.3)	Naturwissenschaften	Lernpsychologie
die relevanten Faktoren des Lernprozesses erklären	2	• die relevanten Faktoren des Lernprozesses erklären (RLP 4.3)	Naturwissenschaften	Lernpsychologie
die Ursachen von Lernschwierigkeiten analysieren und mögliche Verbesserungen ergründen	2	• die Ursachen von Lernschwierigkeiten analysieren und mögliche Verbesserungen ergründen (RLP 4.3)		Lernpsychologie
den eigenen Lernprozess kritisch reflektieren sowie Verbesserungsmassnahmen ableiten und umsetzen	2	• den eigenen Lernprozess kritisch reflektieren sowie Verbesserungsmassnahmen ableiten und umsetzen (RLP 4.3)		Lernpsychologie
die Methode der qualitativen Befragung (z.B. halbstandardisiertes oder unstandardisiertes Interview) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben	4	• die Methode der qualitativen Befragung (z.B. halbstandardisiertes oder unstandardisiertes Interview) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben (RLP 2.1)	Geschichte und Politik	Methoden der Datenerhebung
Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern	1	• Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern (RLP 2.1)	Geschichte und Politik	Methoden der Datenerhebung
unter Anleitung einer Lehrperson eine einfache Befragung durchführen und die gesammelten Daten analysieren	10	• unter Anleitung einer Lehrperson eine einfache Befragung durchführen und die gesammelten Daten analysieren (RLP 2.1)	Geschichte und Politik	Methoden der Datenerhebung
die Methode der quantitativen Befragung (z.B. standardisierter schriftlicher Fragebogen) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben	4	• die Methode der quantitativen Befragung (z.B. standardisierter schriftlicher Fragebogen) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben (RLP 2.2)	Mathematik	Methoden der Datenerhebung
Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern	1	• Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern (RLP 2.2)	Mathematik	Methoden der Datenerhebung

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
unter Anleitung einer Lehrperson einen einfachen Fragebogen gestalten und im Pretest erproben	10	• unter Anleitung einer Lehrperson einen einfachen Fragebogen gestalten und im Pretest erproben (RLP 2.2)	Mathematik	Methoden der Datenerhebung
Voraussetzungen, Durchführung und Bedeutung der experimentellen Methode beschreiben	5	• Voraussetzungen, Durchführung und Bedeutung der experimentellen Methode beschreiben (RLP 5.1)		Methoden der Datenerhebung
die verschiedenen psychologischen Tests und ihre Anwendung erklären	15	• die verschiedenen psychologischen Tests und ihre Anwendung erklären (RLP 5.1)		Methoden der Datenerhebung
den Begriff der Wahrnehmung und ihre verschiedenen Dimensionen erklären (Sinneswahrnehmung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selektion, Interpretation usw.)	2	• den Begriff der Wahrnehmung und ihre verschiedenen Dimensionen erklären (Sinneswahrnehmung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selektion, Interpretation usw.) (RLP 4.1)		Wahrnehmungspsychologie
den Wahrnehmungsprozess beschreiben	2	• den Wahrnehmungsprozess beschreiben (RLP 4.1)		Wahrnehmungspsychologie
Verzerrungen der Wahrnehmung erklären	6	• Verzerrungen der Wahrnehmung erklären (RLP 4.1)		Wahrnehmungspsychologie
den Menschen als moralisches Wesen beschreiben	5	• den Menschen als moralisches Wesen beschreiben (RLP 7.1)		Einführung in die Philosophie
erkennen, an welchen Normen und Werten sich das eigene Verhalten und das Verhalten anderer orientiert	5	• erkennen, an welchen Normen und Werten sich das (RLP 7.1)	Erste Landessprache	Einführung in die Philosophie
in der Diskussion über moralische Aspekte des Zusammenlebens und des Umgangs mit der Natur sinnvolle Argumente und Begründungen verwenden und von anderen vernünftige Argumente und Begründungen verlangen	7	• in der Diskussion über moralische Aspekte des Zusammenlebens und des Umgangs mit der Natur sinnvolle Argumente und Begründungen verwenden und von anderen vernünftige Argumente und Begründungen verlangen (RLP 7.1)	Erste Landessprache	Ethik und Verantwortung

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
moralische Fragen zur eigenen Lebensführung vernünftig beantworten	3	• moralische Fragen zur eigenen Lebensführung vernünftig beantworten (RLP 7.1)	Erste Landessprache	Ethik und Verantwortung
ethische Empfehlungen für den Umgang mit Differenz und Anderssein entwickeln und daraus eigene Orientierungen für diesen Umgang ableiten	5	• ethische Empfehlungen für den Umgang mit Differenz und Anderssein entwickeln und daraus eigene Orientierungen für diesen Umgang ableiten (RLP 8.1)	Erste Landessprache	Ethik und Verantwortung
unterschiedliche Konzepte nachhaltiger Entwicklung beschreiben	3	• unterschiedliche Konzepte nachhaltiger Entwicklung beschreiben (RLP 8.2)	Technik und Umwelt	Ethik und Verantwortung
begründen, weshalb die konsequente Umsetzung dieser Nachhaltigkeits-Konzepte für das Wohlergehen künftiger Generationen notwendig ist	2	• begründen, weshalb die konsequente Umsetzung dieser Nachhaltigkeits-Konzepte für das Wohlergehen künftiger Generationen notwendig ist (RLP 8.2)	Technik und Umwelt	Ethik und Verantwortung
aus unterschiedlichen Lebensbereichen (Politik, Wirtschaft/Arbeit, Ernährung, Wohnen, Freizeit/Konsum u.a.) konkrete Beispiele nachhaltiger Entwicklung analysieren	2	• aus unterschiedlichen Lebensbereichen (Politik, Wirtschaft/Arbeit, Ernährung, Wohnen, Freizeit/Konsum u.a.) konkrete Beispiele nachhaltiger Entwicklung analysieren (RLP 8.2)	Technik und Umwelt	Ethik und Verantwortung
aktuelle gesellschaftliche Probleme und politische Instrumente zur Sicherung der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität (z.B. AHV, IV, Sozialhilfe) unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen	5	• aktuelle gesellschaftliche Probleme und politische Instrumente zur Sicherung der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität (z.B. AHV, IV, Sozialhilfe) unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen (RLP 8.2)	Geschichte und Politik	Ethik und Verantwortung
eigene ethisch begründete Grundsätze für eine gerechte Sozialpolitik formulieren	3	• eigene ethisch begründete Grundsätze für eine gerechte Sozialpolitik formulieren (RLP 8.2)		Ethik und Verantwortung
den Entwicklungsprozess des Individuums und seine verschiedenen Dimensionen beschreiben	6	• den Entwicklungsprozess des Individuums und seine verschiedenen Dimensionen beschreiben (RLP 6.1)	Erste Landessprache	Entwicklungspsychologie
die Bedeutung der Bindung für die Entwicklung erklären und sie mit den verschiedenen Erziehungsstilen verknüpfen	4	• die Bedeutung der Bindung für die Entwicklung erklären und sie mit den verschiedenen Erziehungsstilen verknüpfen (RLP 6.1)	Erste Landessprache	Entwicklungspsychologie

8 Wirtschaft und Recht

8.1 Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

8.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- *Interessen*: das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

8.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Maslowsche Pyramide • Bedürfnisse • Güter • natürliche Ressourcen • Sektoren/Wandel • Ökonom. Prinzip • Wohlstand/Wohlfahrt • Wirtschaftsordnungen • Preisbildung • Marktversagen (CO2-Abgabe) • Staatliche Eingriffe 	30	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedürfnisbefriedigung als Triebfeder des Wirtschaftens erkennen (RLP 2.1) • aus dem Bewusstsein der Beschränktheit der natürlichen Ressourcen die Notwendigkeit des Handelns nach ökonomischen und ökologischen Prinzipien einsehen (RLP 2.1) • das Verhalten und Zusammenwirken von Konsumenten, Produzenten, Banken, Staat und Ausland beschreiben (RLP 2.1) • das Zusammenwirken von Anbieter und Nachfrager auf den Märkten anhand des Angebots- und Nachfragemodells erklären (RLP 2.1) • die Bedeutung von Lenkungsinstrumenten (z. B. CO2- Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben (RLP 2.1) 	Ethik: Sorgsamer Umgang mit Ressourcen Ethisches Handeln in der Wirtschaft Oekologie: beschränkte Ressourcen	
<ul style="list-style-type: none"> • BIP und Wachstum • Konjunkturzyklus • Gründe für Arbeitslosigkeit • monetäre und nichtmonetäre Konjunkturpolitik 	14	<ul style="list-style-type: none"> • das Bruttoinlandprodukt interpretieren (RLP 2.2) • die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben sowie Ursachen für Aufschwung und Abschwung nennen (RLP 2.2) • den Zusammenhang zwischen Konjunktur und Arbeitslosigkeit beschreiben (RLP 2.2) • die Instrumente der Konjunkturpolitik überblicksmässig beschreiben (RLP 2.2) • Möglichkeiten der Konjunkturpolitik beschreiben und deren Wirksamkeit einschätzen (RLP 2.2) 	Staatskunde: - Ideologien - Ansichten der Parteien zu Staatseingriffen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Formen und Funktionen des Geldes • Landesindex der Konsumentenpreise • Geldwertstörungen • Aufgaben der SNB • Expansive und restriktive Geldpolitik und ihre Auswirkungen • Aufgaben der Geschäftsbanken 	10	<ul style="list-style-type: none"> • die Ursachen und Folgen von Preiswertstörungen darlegen sowie die Technik der Messung der Inflation grob beschreiben (RLP 2.3) • die Regulierung der Geldmenge als zentrale Funktion der Nationalbank beschreiben (RLP 2.3) • Zusammenhänge zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf ermitteln (RLP 2.3) 	Staatskunde/Politik - Ideologien - Positionen der Parteien zu Inflationsbekämpfung und deren Folgen	
<ul style="list-style-type: none"> • Globalisierung • Freihandel und seine Auswirkungen • Bedeutung wichtiger Branchen im Im- und Export • wirtschaftliche Integration im europäischen Binnenraum (bil. Verträge) • flexible Wechselkurse 	8	<ul style="list-style-type: none"> • die Globalisierung als Form der internationalen Arbeitsteilung beschreiben sowie deren Ursachen, Folgen und Bedeutung für die Volkswirtschaft der Schweiz darlegen (RLP 2.4) • die Bedeutung der ausenwirtschaftlichen Vernetzung (insbesondere mit der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion) für eine kleine Volkswirtschaft erkennen (RLP 2.4) • die Wirkungsweise flexibler Wechselkurse erläutern (RLP 2.4) 	Staatskunde/Politik: - staatliche Förderung des Aussenhandels - Ansichten der Parteien zu Handel mit 3.Welt-Staaten - EU: Bilaterale Verträge	
<ul style="list-style-type: none"> • Sozialpolitik - Markt • Staatshaushalt - Verschuldung • Problematik Sozialstaat 	10	<ul style="list-style-type: none"> • die Aufgaben des Staates, insbesondere im Bereich der Sozialpolitik, erläutern (RLP 2.5) • den Staatshaushalt und seine Finanzierung erklären (RLP 2.5) • Nutzen und Kosten sozialer Sicherheit erörtern und sich zu ihrer Bedeutung eine eigene Meinung bilden (RLP 2.5) 	Staatskunde/Politik: Unterschiedliche Ansichten der Parteien zu den verschiedenen Themen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Recht - Sitte - Moral • Rechtsquellen • Entwicklung des Rechts • Öffentliches Recht - privates Recht • zwingendes und ergänzendes Recht • Falllösungsschema 	18	<ul style="list-style-type: none"> • das schweizerische Rechtssystem als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und ihrer Normen begreifen (RLP 3.1) • sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen sowie bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen (RLP 3.1) • die Zweiteilung der schweizerischen Rechtsordnung in privates und öffentliches Recht begründen (RLP 3.1) 	Geschichte: - Recht im Wandel der Geschichte (Wandelbarkeit des Rechts) - Vergleich mit andern Rechtssystemen (angelsächsisches)
<ul style="list-style-type: none"> • Rechts- und Handlungsfähigkeit • Familienrecht 	10	<ul style="list-style-type: none"> • die Erlangung von Urteils- und Handlungsfähigkeit natürlicher Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen abschätzen (RLP 3.2) • das Familienrecht (Ehe / Scheidung, Kindes- und Erwachsenenschutz) in seinen Grundzügen beschreiben (RLP 3.2) 	

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Familienrecht • Erbrecht 	8	<ul style="list-style-type: none"> • das Familienrecht (Ehe / Scheidung, Kindes- und Erwachsenenschutz) in seinen Grundzügen beschreiben (RLP 3.2) • den Nutzen personen- und familienrechtlicher Normen für die Lösung aktueller Probleme darlegen (RLP 3.2) 		
<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung der Obligation • Erwachsenenschutzrecht 	16	<ul style="list-style-type: none"> • die Entstehung der Obligationen aus Vertrag und unerlaubter Handlung unterscheiden (RLP 3.3) • Sozialschutznormen im Privatrecht erklären (RLP 3.3) 		
<ul style="list-style-type: none"> • Verfassungsgrundsätze und Rechtsstaat • Rechtssicherheit • Betreuung 	14	<ul style="list-style-type: none"> • Verfassungsgrundsätze und ihre Bedeutung für den Rechtsstaat diskutieren (RLP 3.4) • die Bedeutung geregelten Verwaltungshandelns für die Rechtssicherheit erläutern (RLP 3.4) • den Schuldnerschutz im SchKG erklären (RLP 3.4) 	Geschichte und Politik	
<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmungsmodell • Umweltsphären, Anspruchsgruppen • Zielkonflikte im Unternehmungsmodell • Unternehmungsstrategie und Leitbild 	18	<ul style="list-style-type: none"> • ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären (RLP 1.1) • Anspruchsgruppen erkennen und aus ihren Ansprüchen Zielkonflikte ableiten (RLP 1.1) • Änderungen in den Umweltsphären erfassen und die Notwendigkeit der Erstellung einer Unternehmungsstrategie erkennen (RLP 1.1) 		
<ul style="list-style-type: none"> • Produktziele • Marktziele • Marktgrößen • Marketingkonzept • Ablauforganisation 	20	<ul style="list-style-type: none"> • die Absatzverfahren (Marketing-Mix) in überschaubaren Fällen anwenden (RLP 1.2) • die Notwendigkeit der betrieblichen Strukturierung erkennen sowie die Aufbau- und Ablauforganisation in einer Unternehmung an Beispielen interpretieren (RLP 1.2) 		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none">• Bestandteile eines Jahresabschlusses, insbesondere Grundzüge von Bilanz- und Erfolgsrechnung• Unterschied Zeitpunkt- und Zeitraumrechnung• Besonderheiten in Jahresrechnungen von Non Profitorganisationen (z.B. Rotes Kreuz, HEKS) erkennen und beurteilen	24	<ul style="list-style-type: none">• Bilanzen korrekt mithilfe der Gruppen Umlauf- und Anlagevermögen, Fremd- und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären (RLP 1.3)• den Aufbau einer Erfolgsrechnung erläutern (RLP 1.3)• die Jahresrechnung nicht profitorientierter Organisationen anhand der wichtigsten Kennzahlen interpretieren und daraus einfache Handlungsempfehlungen ableiten (RLP 1.3)	

9 Geschichte und Politik

9.1 Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.

Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

9.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen

9.3 Vorbemerkung

Innerhalb des vorliegenden Lehrplan-Rahmens sind die Lehrpersonen in der Wahl von Unterrichtsthemen sowie von Methoden und Lehrmitteln frei.

Eine Anlehnung an die Grundsätze des handlungsorientierten Unterrichts wird empfohlen. Das Anknüpfen am Erfahrungshorizont der Beteiligten und der Bezug zur Wirklichkeit können so in den Vordergrund des Unterrichts gestellt und der Selbstorganisation und Selbstverantwortung der Lernenden genügend Raum zugewiesen werden.

Die Zahl der nachstehend aufgeführten Lerngebiete bedingt es, dass die Lehrpersonen aus der vorhandenen Fülle an Themen und Stoffen eine exemplarische Auswahl treffen.

Inhalte können in verschiedenen Kombinationen vermittelt werden, z.B. als sequenzierte oder eigenständige Module.

Der kritische Umgang mit Quellen bedarf einer systematischen Anleitung im Umgang mit den entsprechenden Materialien. Ein wesentliches Ziel besteht darin, den Lernenden den Weg zum selbständigen Umgang mit Quellen zu eröffnen und sie dazu zu befähigen, relevante Fragen zu formulieren und Lösungswege zu skizzieren.

9.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Grundlagen der Moderne: Übergang Agrar- zur Industriegesellschaft, demografische, soziale und kulturelle Veränderungen	10	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen (RLP 1.1) • Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen (RLP 1.1) • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1) 	ÜfK: Bezüge zu anderen Fächern herstellen, sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen	Geschichte interaktiv: Industrialisierung
Die Bedeutung der bürgerlichen Revolutionen für die Durchsetzung der Menschen- und Bürgerrechte moderner Verfassungsstaaten, Demokratie	10	<ul style="list-style-type: none"> • historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen (RLP 1.2) • politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren (RLP 1.2) 	ÜfK: Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln Englisch und Französisch: Menschen- und Bürgerrechte	Geschichte interaktiv: Revolutionen
Nationalismus und Modernisierungsprozess, Grundzüge der Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert, Nationalismus als Integrationskraft	10	<ul style="list-style-type: none"> • einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen (RLP 4.1) • den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen (RLP 4.1) 	ÜfK: ein kritisch-forschendes Denken entwickeln	Geschichte interaktiv: Das deutsche Kaiserreich
Werden des modernen Bundesstaates	6	<ul style="list-style-type: none"> • politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen (RLP 3.1) • Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen (RLP 3.1) 	ÜfK: mit Quellen korrekt umgehen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Politik und Demokratie (Staatskunde)	10 <ul style="list-style-type: none"> • Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen (RLP 2.1) • die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln (RLP 2.1) • die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen (RLP 2.1) • Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen (RLP 2.1) • das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen (RLP 2.1) • die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen (RLP 2.1) 	ÜfK: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln	
Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	6 <ul style="list-style-type: none"> • sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1) • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1) • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1) • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung (RLP 5.1) 	ÜfK: Informationsquellen beurteilen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
1. Weltkrieg und Folgen	8 <ul style="list-style-type: none">• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2)• die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2)• das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2)• die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen (RLP 4.2)	ÜfK: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen	

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Gesellschaftsentwürfe nach dem 1. Weltkrieg, Zwischenkriegszeit, 2. Weltkrieg	10	<ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren (RLP 4.4) • Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4) • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen (RLP 4.4) 	ÜfK: ein kritisch-forderndes Denken vertiefen	Geschichte interaktiv: Weimarer Republik Nationalsozialismus
Wirtschaftliche Systeme	4	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen (RLP 4.3) 	ÜfK: Bezüge zu anderen Fächern herstellen	
Die Welt nach 1945 bis zur Gegenwart	14	<ul style="list-style-type: none"> • sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1) • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1) • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1) • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung (RLP 5.1) 	ÜfK: Bezüge zu anderen Fächern herstellen	Geschichte interaktiv: Längsschnitt Krieg und Frieden
Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates	4	<ul style="list-style-type: none"> • Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen (RLP 3.2) • den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen (RLP 3.2) 	ÜfK: Entwicklung von Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die Schweiz im 20. Jahrhundert	6 <ul style="list-style-type: none"> • Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren (RLP 3.3) • die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben (RLP 3.3) • kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen (RLP 3.3) 	ÜfK: Empathie für Menschen verschiedener sozialer Herkunft entwickeln	
Neue soziale Bewegungen	6 <ul style="list-style-type: none"> • Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen (RLP 4.5) • den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen (RLP 4.5) 	ÜfK: Interesse an Kultur und kultureller Vielfalt vertiefen	
Internationale Organisationen und Globalisierung	10 <ul style="list-style-type: none"> • die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen (RLP 2.2) 	ÜfK: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen	
Rezeption von Geschichte	6 <ul style="list-style-type: none"> • den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen (RLP 5.2) • einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen (RLP 5.2) 	ÜfK: mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen	

10 Technik und Umwelt

10.1 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität.

Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.

Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

10.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken
- *Sozialkompetenz:* im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen
- *Sprachkompetenz:* sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren
- *Arbeits- und Lernverhalten:* zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln
- *Interessen:* für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen

10.3 Vorbemerkung

Im Fach Technik und Umwelt werden folgende fachliche Grundkompetenzen entwickelt:

- die Vielfalt von umweltrelevanten, ökologischen Themen mit deren Teildisziplinen überblicken und ihre Vernetzung erkennen und beschreiben
- aktuelle humanökologische Themen mit Unterstützung der Lehrperson bearbeiten
- Entwicklungen in Systemen beobachten, erkennen und beschreiben
- Handlungsoptionen für eine nachhaltige Entwicklung beurteilen
- technische Geräte mit Bezug zum Unterrichtsfach benutzen

Der Unterricht ist (wo möglich) nach dem Interdependenzprinzip aufgebaut, so dass in neu zu behandelnden Themen der bereits behandelte Lehrstoff gezielt aufgegriffen und somit die gesamten erworbenen Kompetenzen vertieft werden.

10.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Das Universum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mikro-, Makrokosmos • Grundlagen des Lebens <p>Die Atmosphäre</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Atmosphäre • Klima und Wetter • Kohlenstoffkreislauf <p>Die Pedosphäre</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bodenbildung • Bodenfruchtbarkeit • Bodenbelastung • Ackerbau und Viehwirtschaft • Nährstoffkreislauf <p>Die Hydrosphäre</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ozeane • Meeresströmungen • Wasser und Eis als Reliefgestalter • Überschwemmungen • Wasserhaushalt von Pflanzen • Wasserkreislauf <p>Die Biosphäre</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vegetationszonen • Wald • Wachstum Weltbevölkerung • Zersiedelung • Stoffauf- und abbau (Photosynthese, Atmung) • Aufbau von Zellen, Viren, Bakterien und Pilzen 	<p>20</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären (RLP 1.1) • die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären (RLP 1.1) • wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben (RLP 1.1) 	<p>üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen</p>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Rodung des Regenwaldes (Erosion, Klima, Umwelteinflüsse) • Überfischung der Weltmeere • Nutzung fossiler Energieträger (CO_2, Stickoxyde, VOC, Feinstaub) • Treibhauseffekt • Wasserkraftwerke • Bodenversiegelung (Erosion, Wasserabfluss) • Bewässerung in Trockengebieten • Energiebedarf für Fleischproduktion versus vegetarischer Kost • der Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft • Schweizer Minergiestandard bei Gebäuden • Atomkraftausstieg 	20 <ul style="list-style-type: none"> • Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen (RLP 1.2) • Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO_2 und Klima, Rodung des Regenwalds) (RLP 1.2) • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse selbstständig erarbeiten (RLP 1.2) • die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten (RLP 1.2) • Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen (RLP 1.2) 	Geschichte und Politik: 1. Geschichtliche Einordnung von Umweltkatastrophen und deren politischen Massnahmen. 2. Ist der Ausstieg aus der Atomkraft bis 2035 realistisch? Technische und politische Möglichkeiten regenerierbarer Energieträger beurteilen. Mathematik: Daten analysieren, auswerten und interpretieren Deutsch/Englisch/Franz.: Diskussion (Pro/Kontra) folgender Themen: -Atomausstieg -Fleischproduktion versus vegetarischer Kost -Methoden der Analyse anwenden, Umgang mit Medien Sozialwissenschaften: 1. Umweltbewusstes Handeln der Gesellschaft kritisch hinterfragen. (Motivation, Bedürfnisse und Verhalten) 2. Wahrnehmung und Verzerrungen von verschiedenen Systemen. üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Anbau, Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung von Rohstoffen • Naturfasern • Holz (Bau- und Energiestoff) • Metalle • Baustoffe • Trinkwasseraufbereitung und Kläranlagen • Recycling und Downcycling	10 <ul style="list-style-type: none"> • erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele nennen (RLP 2.1) • den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären (RLP 2.1) • den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebezyklus) an Beispielen beschreiben (RLP 2.1) • die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung) an Beispielen beurteilen (RLP 2.1) 	Sozialwissenschaften/Deutsch: Ausbeutung der 3. Weltländer (Ausnutzung der Schwachen, z.B. Kinderarbeit). Kritische Betrachtung und Erarbeitung der Thematik Wirtschaft und Recht: Märkte und nachhaltiges Wirtschaften analysieren und kritisch hinterfragen. Betrachtung der Aussenwirtschaft (Wie sinnvoll ist es, Aussenwirtschaft zu betreiben?) üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	

Lerninhalte:	Lekt.: Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
<ul style="list-style-type: none"> • Solarenergie • Energie aus Kernspaltung und Kernfusion • Wasserkraft • Windenergie (onshore, offshore) • Fossile Energieträger • Bioethanol • Geothermie • Energie aus nachwachsender Biomasse • chemische Energie • Energiehaushalt (Welt) 	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> • chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen (RLP 2.2) • unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben (RLP 2.2) • den Energieerhaltungssatz erklären (RLP 2.2) • Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden (RLP 2.2) • die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben (RLP 2.2) • Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen (RLP 2.2) 	<p>Geschichte: Historische Entwicklung des Energieverbrauchs</p> <p>Politik: politische Umsetzung von neueren und/oder weiterentwickelten Technologien (Beispiel: Landschaftsschutz, Landschaftsbild, Naturschutz, etc.)</p> <p>Mathematik/Politik: -Preisbildung (Angebot-Nachfrage, Marktgleichgewicht, lineare Funktionen) -Zustandekommen eines Preises in der Marktwirtschaft (Preispolitik)</p> <p>üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen</p>	

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Solarenergie • Energie aus Kernspaltung und Kernfusion • Wasserkraft • Windenergie (onshore, offshore) • Fossile Energieträger • Bioethanol • Geothermie • Energie aus nachwachsender Biomasse • chemische Energie • Energiehaushalt (Welt) 	<p>5</p> <ul style="list-style-type: none"> • chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen (RLP 2.2) • unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben (RLP 2.2) • den Energieerhaltungssatz erklären (RLP 2.2) • Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden (RLP 2.2) • die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben (RLP 2.2) • Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen (RLP 2.2) 	<p>Geschichte: Historische Entwicklung des Energieverbrauchs</p> <p>Politik: politische Umsetzung von neueren und/oder weiterentwickelten Technologien (Beispiel: Landschaftsschutz, Landschaftsbild, Naturschutz, etc.)</p> <p>Mathematik/Politik: -Preisbildung (Angebot-Nachfrage, Marktgleichgewicht, lineare Funktionen) -Zustandekommen eines Preises in der Marktwirtschaft (Preispolitik)</p> <p>üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen</p>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Smog (Winter, Sommer) • Ausdünnung der Ozonschicht • Überdüngung des Bodens • Verbrennungsmotoren (Umwelteinwirkung) • natürliche Klimaeinflüsse (Vulkane, Sonnenzyklus, Waldbrände) • Zusammenhang von Luftschadstoffkonzentrationen und Wetterdaten • invasive Pflanzen- und Tierarten • Allergien als Zivilisationskrankheit • Hormone und Medikamentenreste in Nahrungsmitteln und Abwässern • Nichtabbaubare Fremdstoffe in Abwässern • Strahlung (Elektrosmog, UV, Radioaktivität) • Umweltprobleme und -katastrophen 	<p>15</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen (RLP 2.3) • die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären (RLP 2.3) • Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen (RLP 2.3) 	<p>Deutsch, Information und Kommunikation: Kritische Betrachtung von Publikationen und mediale Berichterstattungen zu Umweltproblemen und -katastrophen ("schleichend vs. akut", "Sensation vs. verdeckte")</p> <p>Mathematik: Datenanalyse, Diagramme lesen und erstellen</p> <p>Sozialwissenschaften: 1. Aufbau und (Re-)Organisation der sozialen Netzte nach einer Umweltkatastrophe analysieren und dokumentieren. 2. Wahrnehmung und Verzerrungen von Umweltproblemen und -katastrophen.</p> <p>üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen</p>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Kriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> • ökologischer Fussabdruck • Ökobilanz (graue Energie + Erntefaktor) <p>Fallbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biodiesel • Tourismus • Photovoltaik • Geothermie • Wasserstoff als Benzinersatz • Windenergie • persönliche Nahrungsbilanz • persönliche Mobilitätsbilanz • persönliche Bereitschaft zu recyceln • persönliche Energiebilanz • persönliche CO₂-Bilanz • etc. 	<p>20</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erklären (RLP 3.1) • ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen (RLP 3.1) • anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte) (RLP 3.1) • Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz oder Ökosozialprodukt beurteilen (RLP 3.1) 	<p>Mathematik: Daten bezüglich Bilanzen analysieren, auswerten und interpretieren</p> <p>Wirtschaft und Recht: nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell entwerfen.</p> <p>Sozialwissenschaften: Motivation und Bedürfnisse zu umweltbewusstem Handeln hinterfragen</p> <p>üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen</p>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Handlungsoptionen (politische, wirtschaftliche, technische, gesellschaftliche und soziale)</p> <ul style="list-style-type: none"> • ökologischer Ausgleich in der Landwirtschaft • Swisness ist mehr als nur PR (Transportwege, Umweltgesetz) • Gentech bei Pflanzen, Tieren und Medikamenten • Kostenwahrheit bei Mobilität • Algen als CO₂-Speicher • Biodiversität • Recycling statt Downcycling • Verbundwerkstoffe (Cradle to Cradle-Prinzip/organische Solarzellen) • erneuerbare Energien • Öko-Label (Bio-Knospe, Max Havelaar, UNESCO Biosphäre, usw.) • Nanotechnologie 	<p>20</p> <ul style="list-style-type: none"> • nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen (RLP 3.2) • die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären (RLP 3.2) • das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären (RLP 3.2) • technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen (RLP 3.2) • wirtschaftliche und politische Massnahmen wie Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2) • Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2) • persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen (RLP 3.2) 	<p>Geschichte und Politik:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Geschichtlicher Werdegang von UNESCO Biosphären. 2. Politischer Hintergrund für Öko-Labels (an Beispielen erarbeiten) 3. Land Grabbing - der moderne Kolonialismus. Ernährung der Weltbevölkerung in einer globalisierten Welt analysieren. <p>3.politische Handlungsoptionen: Gengesetze, Lenkungsabgaben, CO₂-Steuer</p> <ol style="list-style-type: none"> 5. Politisch umsetzbare Massnahmen beurteilen. <p>Sozialwissenschaften:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gesellschaftliche und soziale Handlungsoptionen an einem eigen Beispiel erarbeiten (z. B. Konzept erarbeiten um Menschen zu umweltbewussten Handeln zu führen) 2. Beschreibung von Umweltorganisationen- oder institutionen und deren gesellschaftliche Bedeutung. 3. Ethik und Verantwortung nachhaltigen Hande <p>üFK:</p> <p>Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen</p>	

Bemerkungen / Hilfsmittel:

IDAF:

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

Lerninhalte:

11 Richtlinien und Abschlussprüfungen

11.1 Richtlinien

11.1.1 Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten

11.1.1.1 Interdisziplinäres Arbeiten im Überblick

10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:

Ausrichtungen der Berufsmaturität ►	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales	
mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ►	Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)	Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
interdisziplinäres Arbeiten: interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) und interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) ▼									
Lektionen									
IDAF	104				144		104		
IDPA	40				40		40		
Lernstunden (rund)									
IDAF	120				170		120		
IDPA	60				60		60		

Diese Richtlinien beschreiben die allgemeinen Bildungsziele (Kap. 9.1.2) sowie die überfachlichen Kompetenzen, in denen die Lernenden gefördert werden (Kap. 9.1.3), und legen die Eckwerte für die Realisierung von IDAF und IDPA durch die Berufsfachschulen fest (Kap. 9.1.4 und 9.1.5).

11.1.1.2 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem

Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar.

IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

11.1.1.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- *Methodisches Vorgehen*: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- *Planung und Durchführung von Projekten*: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- *Sozialkompetenz*: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- *Informationssuche*: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- *Kreative Betätigung*: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- *Kommunikation und Präsentation*: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.

Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

11.1.1.4 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF)

11.1.1.4.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 BMV dient das IDAF dem «*Aufbau methodischer Kompetenzen und des Problemlösens*» und wird «*im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation, gefördert und regelmässig geübt*». Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich) und bereitet auf die IDPA vor.

Im Mittelpunkt steht ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten zweier oder mehrerer Fächer. Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an, steht in Bezug zur Arbeitswelt und vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte dieser Fächer. Es lässt sich von den bestehenden fachlichen Kompetenzen her angehen und erlaubt verschiedenartige methodische Zugänge. Je nach Anlage des Unterrichts bearbeiten die Lernenden Aufgaben zu diesem Thema oder behandeln es weitgehend selbstständig projektartig.

11.1.1.4.2 Organisation

Die Berufsfachschule stellt die organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung des IDAF sicher. Als mögliche Organisationsformen sind empfohlen:

- *Interdisziplinäre Unterrichtssequenz*: Das IDAF erfolgt in den Unterrichtslektionen der beteiligten Fächer mit einer empfohlenen Dauer von 6 – 8 Lektionen.
- *Kleinprojekte*: Das IDAF findet im Rahmen von Exkursionen, Themenhalbtagen, Projekttagen, in Werkstatt- oder Blockunterricht oder anderen geeigneten Gefässen statt.
- *Selbstorganisiertes Lernen*: Das IDAF findet im Rahmen von selbstorganisiertem Lernen (SOL) statt. Die Lernenden werden in Sprechstunden oder über Fernbetreuung beraten.

11.1.1.4.3 Bewertung

Für die Ermittlung der Erfahrungsnote nach Artikel 24 Absatz 5 BMV müssen mindestens zwei Semesterzeugnisnoten für das IDAF vorliegen. Die Semesterzeugnisnote wird aufgrund von mindestens zwei im gleichen Semester im IDAF erbrachten Leistungen ermittelt.

Diese Bestimmung gilt ebenso für Bildungsgänge nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM 2), welche drei oder vier Semester dauern und berufsbegleitend besucht werden. In Vollzeitangeboten, welche zwei Semester dauern, basiert die Ermittlung der Erfahrungsnote auf mindestens drei im IDAF erbrachten Leistungen.

Auf dieser Grundlage obliegt es den Berufsfachschulen, die Bewertung des IDAF im Einzelnen zu regeln. Die Regelung ist zu Beginn des Bildungsgangs bekannt.

11.1.1.5 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)

11.1.1.5.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 Absatz 4 BMV, «*verfassen oder gestalten die Lernenden*» eine IDPA. Diese stellt «*Bezüge zur Arbeitswelt*» sowie «*zu mindestens zwei Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts*» her, findet «*gegen Ende des Bildungsgangs*» statt und ist Teil der Berufsmaturitätsprüfung.

Die IDPA wird als schriftliche Arbeit (z.B. Untersuchung, Dokumentation), als kreative Produktion (Gestaltung eines künstlerischen Werks) oder als technische Produktion (Herstellung eines technischen Produkts) durchgeführt. Die kreative bzw. die technische Produktion enthalten einen schriftlichen Kommentar.

Entsprechend der Lektionendotation sind die Themen und Projekte in der IDPA vielfältiger und umfangreicher als im IDAF. Die Ausarbeitung geschieht projektartig, einzeln oder im Team, vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit.

11.1.1.5.2 Betreuung

Eine IDPA wird von einer oder mehreren Lehrpersonen betreut. Die Betreuung unterstützt die Lernenden individuell angepasst in folgenden Belangen:

- Wahl des Themas
- Entwicklung der Fragestellung oder Gestaltungsidee
- methodisches Vorgehen
- Nutzung der Ressourcen
- Planung des Arbeitsablaufs
- selbstständiges Zustandekommen der IDPA mit Offenlegung fremder Hilfe

Für die Betreuung einschliesslich Bewertung ist pro IDPA ein angemessener Zeitaufwand vorzusehen.

11.1.1.5.3 Bewertung

Die IDPA wird von den Lehrpersonen der beteiligten Fächer bewertet. Die Bewertungskriterien sind mit dem Feststehen des Konzepts einer IDPA bekannt.

Die Berufsfachschule legt je für schriftliche Arbeiten, für kreative Produktionen und für technische

Produktionen vor Beginn einer IDPA die Anteile der Bewertung des Erarbeitungsprozesses, des Produkts und der Präsentation an der Note für die IDPA fest.

11.1.1.5.4 Allgemeine Kriterien für die Bewertung der IDPA

Im Anhang 3 sind allgemeine Kriterien für die Bewertung der IDPA aufgeführt. Sie dienen den Berufsfachschulen und Lehrpersonen als Orientierungshilfe zur Festlegung der Bewertungskriterien je nach Bildungsgang und Thema.

11.1.2 Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität

11.1.2.1 Mehrsprachige Angebote im Überblick

Die vorliegenden Richtlinien beschreiben zwei mehrsprachige Angebote: das Grundangebot «*Mehrsprachiger Unterricht*», das im Semesterzeugnis ausgewiesen wird (Kap. 9.2.3), und das erweiterte Angebot «*Mehrsprachige Berufsmaturität*», welches zusätzlich zwei- oder dreisprachige Abschlussprüfungen umfasst und im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis als «*Mehrsprachige Berufsmaturität*» vermerkt wird (Kap. 9.2.4). Die beiden Angebote können an den Berufsfachschulen je nach deren Zielen und Ressourcen unabhängig voneinander, gleichzeitig oder nacheinander umgesetzt werden.

Generell und als Vorbereitung auf beide Angebote kann im Berufsmaturitätsunterricht wie auch bei anderen schulischen Aktivitäten in allen Fächern ausser den Sprachfächern eine zweite Sprache, gegebenenfalls auch eine dritte eingesetzt werden. Die zweite bzw. die dritte Sprache wird jeweils in geeigneten Lerngebieten für bestimmte Aktivitäten und Aufgaben verwendet, um zusätzlich zum Verständnis der Fachinhalte auch sprachliche Kompetenzen zu fördern. Diese Methode beruht auf der Erkenntnis, dass sich fachliche und sprachliche Fortschritte gegenseitig unterstützen. Dadurch werden die Lernenden auch in ihrer persönlichen Entwicklung und Studienreife sowie in Bezug auf ihre beruflichen Chancen gefördert.

In welcher Form er auch stattfindet, gewinnt mehrsprachiger Berufsmaturitätsunterricht an Wirksamkeit, wenn er von den Berufsfachschulen – im Rahmen ihres eigenen Konzepts der Mehrsprachigkeit – mit dem Unterricht in den Sprachfächern, mit schulischen Aktivitäten, mit Sprachaufenthalten oder Austausch sowie mit einer mehrsprachigen Schulkultur verbunden wird und wenn auch im Lehrbetrieb mindestens eine der Fremdsprachen angewendet wird.

11.1.2.2 Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen der mehrsprachigen Berufsmaturität in den folgenden Kompetenzen gefördert:

- *Fachliche Kompetenzen*: die fachlichen Kompetenzen des betreffenden Faches erwerben; sich mit fachlichen Fragen dank erhöhter sprachlicher und begrifflicher Aufmerksamkeit vertieft auseinandersetzen; Fachkenntnisse und fachliche Sachverhalte aus der Sicht der anderen Sprache und Kultur verstehen, reflektieren und kommunizieren

- *Sprachliche Kompetenzen*: das Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben in einer zweiten bzw. einer dritten Sprache festigen sowie fach- bzw. themenbezogen erweitern und vertiefen; Sprachkompetenzen generell – auch in der Erstsprache – durch vermehrtes Sprachbewusstsein sowie Gewöhnung an Sprachwechsel und Sprachvergleich stärken
- *Überfachliche Kompetenzen*: das Lern- und Arbeitsverhalten, insbesondere Belastbarkeit, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, festigen; interkulturelle Kompetenzen entwickeln, namentlich in der Auseinandersetzung mit fachspezifischen Aspekten aus der Perspektive eines anderen Kulturraums

11.1.2.3 Mehrsprachiger Unterricht

Für den mehrsprachigen Unterricht (Grundangebot) gelten folgende Rahmenbedingungen:

11.1.2.3.1 Begriff

Für geeignete Fachgebiete, Themen und Unterrichtsaktivitäten wird eine zweite, gegebenenfalls zusätzlich eine dritte Sprache eingesetzt, um fachliches und sprachliches Lernen zum gegenseitigen Nutzen zu verbinden.

11.1.2.3.2 Fächer

In jedem Fach, mit Ausnahme der Sprachfächer, kann zweisprachig unterrichtet werden.

11.1.2.3.3 Sprachen

Die zweite bzw. die dritte Sprache ist eine andere Landessprache oder Englisch.

11.1.2.3.4 Zeitlicher Anteil der zweiten bzw. der dritten Sprache

Mehrsprachiger Unterricht (Grundangebot) findet während eines Semesters oder während mehrerer Semester, in einem Fach oder in mehreren Fächern, nacheinander oder gleichzeitig statt. Die zweite bzw. die dritte Sprache wird möglichst vielfältig, häufig und regelmässig eingesetzt, insgesamt während mindestens eines Drittels der für den Fachunterricht vorgesehenen Lektionen pro Semester.

11.1.2.3.5 Bewertung

Im mehrsprachigen Unterricht werden die sprachlichen Leistungen nicht bewertet.

11.1.2.3.6 Vermerk in den Semesterzeugnissen

Mehrsprachiger Unterricht (Grundangebot) wird im Semesterzeugnis beim entsprechenden Fach vermerkt, wobei die zweite bzw. die dritte Sprache angegeben wird.

11.1.2.3.7 Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen in den betreffenden Fächern finden in der lokalen Landessprache statt.

11.1.2.4 Mehrsprachige Berufsmaturität

In der mehrsprachigen Berufsmaturität (erweitertes Angebot) werden auch die Abschlussprüfungen in den entsprechenden Fächern in der zweiten bzw. der dritten Sprache durchgeführt. Die Bezeichnung «Mehrsprachige Berufsmaturität» wird im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis vermerkt, wenn die nachfolgenden Bedingungen erfüllt sind:

11.1.2.4.1 Fächer

Mindestens das Grundlagenfach Mathematik oder ein Schwerpunktfach sowie ein Ergänzungsfach werden zweisprachig unterrichtet.

11.1.2.4.2 Sprachen

Die zweite bzw. die dritte Sprache ist eine andere Landessprache oder Englisch.

11.1.2.4.3 Anzahl Lektionen in der zweiten bzw. der dritten Sprache

Insgesamt werden mindestens 320 Lektionen in der zweiten Sprache vermittelt. Werden eine zweite und eine dritte Sprache eingesetzt, sind es insgesamt 480 Lektionen, pro Sprache jedoch mindestens 160 Lektionen.

11.1.2.4.4 Bewertung

Im mehrsprachigen Unterricht werden die sprachlichen Leistungen nicht bewertet.

11.1.2.4.5 Vermerk in den Semesterzeugnissen

Mehrsprachiger Unterricht wird im Semesterzeugnis beim entsprechenden Fach vermerkt, wobei die zweite bzw. die dritte Sprache angegeben wird.

11.1.2.4.6 Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen finden pro Prüfungsfach in den vorgegebenen Prüfungsformen zweisprachig statt mit einem Zeitanteil in der zweiten bzw. der dritten Sprache von mindestens 50

In der zweiten bzw. der dritten Sprache werden die Lerngebiete und Kompetenzen geprüft, die in dieser Sprache unterrichtet bzw. verlangt worden sind.

Die fachlichen Anforderungen sind grundsätzlich dieselben wie bei Prüfungen in der lokalen Landessprache. Sprachliche Kompetenzen werden nur soweit bewertet, wie dies auch bei einer Prüfung in der lokalen Landessprache der Fall ist.

Zu den Abschlussprüfungen wird zugelassen, wer im betreffenden Fach mindestens während eines Schuljahres zweisprachigen Unterricht besucht hat. Die kantonale Behörde kann für die Zulassung zur zweisprachigen Prüfung im Einzelfall auch andere Voraussetzungen als ausreichend beurteilen.

11.1.2.4.7 Vermerk im Notenausweis

Eine bestandene mehrsprachige Berufsmaturität wird gemäss Artikel 28 Absatz 2 BMV im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis vermerkt. Die als Prüfungssprache verwendete zweite bzw. dritte Sprache wird angegeben.

11.1.2.5 Anforderungen an die Lehrpersonen

Lehrpersonen, die ihr Fach teilweise oder hauptsächlich in einer zweiten Sprache unterrichten, verfügen in dieser Sprache in der Regel über ein Kompetenzniveau C 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER), insbesondere im Hör- und Leseverstehen sowie im Sprechen. Die Fachsprache der Fachgebiete, die sie in der zweiten Sprache lehren, ist ihnen vertraut. Sie absolvieren in den ersten drei Jahren ihres zweisprachigen Unterrichts eine anerkannte Weiterbildung in zweisprachiger Didaktik oder Immersionsdidaktik.

11.2 Formen der Abschlussprüfungen

Der RLP-BM legt Formen und Dauer der Abschlussprüfungen fest. Dies ermöglicht, eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen der fachspezifischen Rahmenlehrpläne aussagekräftig zu prüfen. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

11.2.1 Formen der Abschlussprüfungen im Grundlagenbereich

Fächer im Grundlagenbereich	Prüfungsformen	
Erste Landessprache		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	150 Min.

	mündlich	15 - 20 Min.
Zweite Landessprache und dritte Sprache/Englisch		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	120 Min. in mindestens einer der beiden Fremdsprachen
	mündlich	15 - 20 Min. je Fach
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
<ul style="list-style-type: none"> • Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen • Chemie und Life Sciences 	schriftlich	75 Min. ohne Hilfsmittel und 75 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
<ul style="list-style-type: none"> • Land- und Forstwirtschaft 	schriftlich	60 Min. ohne Hilfsmittel und 60 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft) 	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, mit elementaren Finanzfunktionen, nicht grafikfähig)
<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen) • Design 	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, nicht grafikfähig)
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit • Soziale Arbeit 	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, mit elementaren statistischen Funktionen, nicht grafikfähig)

11.2.2 Formen der Abschlussprüfungen im Schwerpunktbereich

Fächer im Schwerpunktbereich	Prüfungsformen	
Finanz- und Rechnungswesen		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft) • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen) 	schriftlich	180 Min.

Gestaltung, Kunst, Kultur		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Design	praktisch mündlich	Projektarbeit im Umfang von 16–32 h, davon eine Präsentation inkl. eines Prüfungsgespräch von höchstens 30 Min.
Information und Kommunikation		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Design	schriftlich praktisch	120 Min. inkl. praktischer Arbeit von mindestens 30 Min.
Mathematik		
für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen • Chemie und Life Sciences	schriftlich	90 Min. ohne Hilfsmittel und 90 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
Naturwissenschaften		
für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen	schriftlich	Chemie 40 Min. und Physik 80 Min.
• Chemie und Life Sciences	schriftlich	Laborantinnen/Laboranten Fachrichtung Chemie: Biologie 40 Min. und Physik 80 Min. Laborantinnen/Laboranten aller anderen Fachrichtungen sowie Chemie- und Pharmatechnologinnen/-technologien: Chemie 40 Min und Physik 80 Min.

<ul style="list-style-type: none"> • Land- und Forstwirtschaft 	schriftlich	Biologie 90 Min. und Chemie 60 Min. und Physik 120 Min. Die zwei Noten in Naturwissenschaften resultieren aus einer gemeinsamen Note für Biologie und Chemie sowie aus einer Note für Physik.
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit • Soziale Arbeit 	schriftlich	Biologie 50 Min. und Chemie 50 Min. und Physik 20 Min.
Sozialwissenschaften für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit • Soziale Arbeit 	schriftlich	Soziologie 60 Min. und Psychologie 60 Min. und Philosophie 30 Min.
	mündlich	15 – 20 Min.
Wirtschaft und Recht für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft) • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen) • Soziale Arbeit 	schriftlich	120 Min.

11.2.3 Weitere Hinweise

Durchführung der mündlichen Prüfungen

Die Prüfungszeiten gelten pro Person. Gruppenprüfungen sind möglich, die Prüfungszeiten pro Person ergeben addiert die Gruppenprüfungszeit.

Anerkannte Sprachdiplome:

Diese Anerkennung erfolgt gemäss Artikel 23 BMV: «Das SBFI kann Fremdsprachdiplome anerkennen. In diesem Fall ersetzt das Diplom einen Teil der Abschlussprüfung im entsprechenden Fach oder die ganze Abschlussprüfung.» Das SBFI publiziert die Liste der anerkannten Fremdsprachdiplome. Das Angebot und den Einbezug der anerkannten Fremdsprachdiplome in die Abschlussprüfungen regeln die Kantone.